



**Roma Gloriosa, oder Das Glorwürdige Rom In seinen
Zweyhundert Drey vnd Viertzig Bäpsten. Daß ist/
Römische Bäpst/ angefangen von S. Peter Biß auff den
heutiges Tags glorwürdig regierenden vnseren ...**

Ott, Christoph

Ynsprugg, 1676

Baepst deß fünffzehenten Welt Gangs. Von 1400. biß auff 1500. Jahr.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72277)

Römische Päpste

DES

Fünffzehnten Weltgangs,

ODER

Hundert Jährigen Zeit /

Von 1400. bis auff 1500. Jahr.



Vorred.

N. 285.

Diser 15.
ein übel
gestürnter/
laidiger
Welt-Gang

Göttliche
Raach laß
in der Tür-
ken Händ
kommen
das Griech-
ische Kay-
serthumb.

Göttliche
fürsichtigkeit
hingegen
beschüget
wünderbar-
lich das Rö-
mische
Bapstumb.

Erschreck-
liche Ki-
chentren-
nung durch
drey auff-
einander
folgende
Wider-
Bapst.

Issen gegenwärtigen Fünffzehenden Welt-Gang mag ich wol ein vbel gestürnten Welt-Gang nennen / so wol was das Römische Bapstumb / als Kayserthumb anbelanget. Dann in dem ersten halben theil/ oder helffte desselben / die erste 50. Jahr / die dreyfache Bapstliche Cron schier ganz zerrissen vnd verstücklet / die Kayserliche aber in Orient von den Christlichen Häuptern gar weggerissen / vnd auff die Türkische Bünd gesetzt ist worden / nach dem in dem laidigen Jahr 1453. den 29. May / Constantinopel von dem Türkischen Sultan Mahumet / dem andern dises Namens / nach sechzig-Tägiger Belagerung ist eingenommen; Kayser Constantinus XI. der letzte auß den Christlichen Kaysern daselbst / auß der Palxologorum stammen / ritterlich streittend getödt worden / wie auß den Lateinern Paulus Iovius / vnd Egnatius l. 3. auß den Griechen aber Chalcondylas l. 8. mit zitterender Feder weitläufftiger beschriben haben.

Gnädiger ist es in dem Römischen Bapstumb hergangen / nit auß menschlicher / die hie zu schwach wäre gewesen / sonder Göttlicher Fürsichtigkeit dessen/der diser Felsen-Kirchen so deutlich versprochen Math. 16. Das die Porten der Hölle sie nit sollen vbergwältigen / vnter welche Höllenporten auch billich die Schismata / oder Kirchentrennungen zurechnen seind / deren bald die ärgiste sich in den ersten 50. Jahren dises WeltGangs begeben hat / die / wie oben vernommen / in die 50. Jahr hat gewehret / vnd der Zeitrechnung nach / das 21. Schisma oder trennung gewesen ist / vnd / Gott sey ewiges Lob / die letzte / so vil ich finde / in der Römischen Kirchen; deswegen all ihr teuflische macht vnd list hierinn die Höll/ wie scheinethat außgesetzt / aber den Kopff letztlich an disem Felsen vbel verstoffen.

Diser letzten trennung ist in dem vorigen Welt-Gang der laidige anfang in dem Jahr 1378. wie auch oben verstanden / von dem ehrgeitz der Französischen Cardinälern/ zu Fundis in Welschland/ in der Proving Campanien gemacht worden / die das Bapstumb / so nun mehr in die 70. Jahr bey der Französischen Nation vnd Reich verbliben / nit wolten auß den Händen lassen / vnd deswegen / wider den newerwöhlten Italiänischen rechtmäßigen Bapst Urbanum VI. wie auch wider ihr Pflicht vnd Ahd (dann was fragt allem disem / ja Gott selbst den ehrgeitz nach?) ihn selbst ein Idolum / das ist / ein Götzgen/ oder Wider-Bapst/ auß ihrer Nation auffgeworffen/ der Clemens VII. wolte genennet werden. Mit disem lauffen sie Frankreich zu. Der setzet sich zu Avenion / in der

der vorigen Frantzösischen/aber rechtmässigen Päpsten/Residenz Stadt; hencet das ganz Königreich der Francken an sich / wie auch ein guten Theil der Spanier. Sier der gestalt wider zween rechtmässige Päpst Urbanum VI. vnd Bonifacium IX. fünfzehen Jahr vnd auffs Wionat/ sambt 23. Tagen. Stirbt in seiner Verstockung in dem Jahr 1393. den 16. Sept. der Regierung Bonifacij IX. im vierdten.

Der erste Wider-Päpst/Robertus/ ein Frantzösischer Cardinal.

Gleich denselbigen Wionat folget ihm in dem Wider-Päpstumb Petrus de Luna / auß Arragonia gebürtig / der den Namen angenommen Benedicrus XIII. Siet eben auch zu Avenion als ein Affen-Päpst wider Bonifacium IX. Innocentium VII. Gregorium XII. Alexandrum VI. Joannem XXIII. Martinum V. rechtmässige Päpst in die 30. Jahr. Stirbt in seinem verstockten Sinn in dem Jahr 1424. von dem in gegenwärtigem Welt-Gang vil wird zumelden seyn.

Der andere Wider-Päpst. Petrus Luna/ auß Arragonia.

Aber mit seinem vnseeligen End ist darumb diser Trennung kein End gemacht / sonder an sein Statt / von den Anti-Cardinalen in Franckreich widerumb ein Antipapa oder Wider-Päpst/ als ein Götzenbild gleich in bemeltem Jahr aufgestellt worden. Der war ein Canonicus oder Thumb-Herr von Barcellona in Spanien. Schöpffte ihme selbst den Namen Clemens VIII. gibt aber durch vnterhandlung des Königs in Arragonien Alphonsi / in dem fünfften Jahr seiner Rebellion sein Wider-Päpstumb auff / vnd unterwirfft sich dem rechtmässigen Päpst Martino V. der von diser Zeit an allein / vnd rechtmässig die Kirchen Ortes verwaltet hat.

Der dritte Wider-Päpst Egidius Magno / seigt ab.

Diesem so langwirigen Unheyl abzuhelffen seind vnterschiedliche/ theils Particular / theils General Concilien gehalten worden/ folgender Gestalt. Das erste zu Pisa in Welschland / zu anfang dises Welt-Gangs / in dem Jahr 1409. aber mit mit erfreulichen Aufschlag/ ja mit verböserung des Haupt-Geschäfts / in dem drey Päpst / dem Namen nach / herauskommen/ wie darnach wird zu vernemen seyn. Das ander vnd zwar ein General Concilium zu Costanz/ in vnserm Teutschland/ von dem Jahr 1414. an / bis auff 1417. mit halb erwünschstem Ausgang. Das dritte zu Basel / auch ein Allgemeines Concilium / so sein Anfang genommen in dem Jahr 1431. vnter Päpst Martino V. sein vnglückhaftige Endschaft aber in dem Jahr 1442. oder / wie andere rechnen 1444. da es mit Gewalt zerstört ist worden / vnter Eugenio IV. Päpsts Martini Nachfaren. Zum besten ist abgangen das vierdte / so auch ein allgemeines Concilium war / das Florentinische / so sich zu Ferrara in dem 1439. Jahr geendigt hat/ mit sehr erfreulichem Ausgang/ wie in folgenden Päpsten soll mit mehrerem angezaigt werden.

Drey Concilia Generalia wider dises vnweise ange stellt/ keines aber mit erwünschtem Aufschlag.

Das vierde geet wack ab.

Letztlich nach dem in die 47. Jahr das Schifflein Petri (darinnen sich Christus der obriste Schiff-Patron gleichsam schlaffend erzaiht hat/ wie vor disē bey Mattheo am 8. c.) hin vnd wider ganz gefährlich getrieben worden / facta est tranquillitas magna. [ist ein liechte Haitere / durch den auffwachenden Herr / erfolget] in dem Jahr 1447. deren die Römische Kirch mit danckbarem Gemuth die überige Zeit dises Welt-Gangs genossen hat; so ich vorher also in kurzem habe vermelden wollen (dann hernach was weiters hiervon) damit alles / was bey folgenden

den

den Päpsten angeregt soll werden / desto klärer vnd heller seye. So folgt dann in diesem Welt-Gang der Erste / in der Folg-Lini aber der Römischen Päpsten der

N. 286.

206. Papst/

Erwöhlt
1404.Ein durch
aus lob-
würdiger
Papst.

Innocentius VII. ein Italiäner / von Sulmona gebürtig / erwöhlt in dem Jahr 1404. Ist von einer Würdigkeit zu der andern / bis auff diese höchste gestigen / auß einem berühmten Doctor der Rechten / Bischoff zu Bononia / hernach Erzbischoff zu Ravenna worden / hierauff Cardinal S. Crucis in Hierusalem / vnd der Römischen Kirchen Camerarius / wie auch Legatus Bonifacij IX. durch Italien / vnd letztlich das Haupt der Römischen vnd gangen Catholischen Kirchen. ; Deme dieses Lob Panvinius ertheilet / daß er seye gewesen / Cunctis Maximi & optimi Pontificis dotibus ornatus, daß ist / [mit allen Tugenden vnd zierden / die zu einem besten Papst erforderet werden / wol außgerüstet] die er darauff erzehlet mit diesen Worten : Vitae integritate, humanitate, doctrina, pietate, & liberalitate præstantissimus. [Er sey nemblich gewesen gelehrt / vnsträflich in seinem Wandel / andächtig / freundlich vnd freigebig gegen iederman / vnd diß alles mit einer Fürtrefflichkeit.] Sein sonderbare Weißheit rühmet auch daher Platina / daß er die aller tauglichsten zu Cardinalen gemacht / deren hernach drey (die er auch nennet) nach ihme seind zum Papstumb erhebt worden.

Wird in ei-
nem vnd
anderen
Stuck / wi-
der Plati-
nam ver-
sprochen.

Darben ist mir nit vnbeuust / daß ihme der erstgenemte Baptista Platina fürwürfft ein vnlobliche Langsamkeit in demmung der eingerissenen Kirchentrennung. Da hette man aber von ihme Platina ein geschwinden Rath einholen sollen / wie ein veralteter Schaden so hurtig zu haylen wäre gewesen / vnd in so kurzer Zeit / die Innocentius regieret hat ? das ihme auch eben von diesem Platina zugemessen wird / tumultuosa gubernatio, oder [eine mit Tumulten / die er erweckt soll haben / angefüllte Regierung] dieweil etliche Römische Burger vnter ihme / vnd von seinem Enckel Ludovico / vmb das Leben gebracht worden / hierinn wird er Innocentius gnugsam meines erachtens von Onuphrio Panvino wider Platinam versprochen / der da anzeigt in seinen
Notis

Notis ad Platinam, daß diese Römische Burger Rebellen gewesen / vnd es mit dem König in Apulien Ladislaos / wider Innocentium gehalten / auch seinem Leben nachgestellt haben; die dann Ludovicus Innocentij Enckel bey dem Kopff genommen / vnd tödten hat lassen / iedoch vnwissend Innocentij / wie Pandinius außstrucklich schreibet. Vnd solle darumb die Regierung Innocentij / tumultuosa gubernatio, oder [ein auffrührische Regierung] gescholten werden? Muesß dann bey den Römischen Päpsten alles vngestraft hingehn? So vil von Innocentio / der sein Leben beschlossen in Rom / (davon er zuvor gewichen war / dahin ihne aber wider mit Abbit ihres Frevels die Römische Burger selbst erforderet haben / wie Platina bezeuget) in dem Jahr 1406. den 6. Tag Novemb. Hat regiert 2. Jahr.

Etlich feiner Berfolger werden getödtet / iedoch vnwissend des Päpsten.

Die Burger zu Rom thun ihm ein Abbit.

N. 287.

207. Gregorius XII. ein Benediger / vorhero Angelus Corrarius / seinem adelichen Geschlecht nach / genennet / der Würde nach / Patriarch zu Constantinopel / vnd Cardinal bey S. Marx / von dem vorigen Papst Innocentio ein kleines zu vor / da er schon über 80. Jahr alt war / in dem Jahr 1406. erwöhlet / einer der gelehrtesten Männern seiner Zeiten. Ist der besten / darbey aber der vnglückhafftesten Päpsten einer gewesen / ein wahrer Gregorius / als die sich bißhero / sag / die Päpste Gregorij / noch allewol verhalten. Wie gut er gewest seye / scheint auß disem.

Erwöhlet 1406.

Herrlich guet / aber unglückhafftig.

Nach Innocentij VII. Todt / nachdem die Cardinal in das Conclave oder Wahlstuben eingetreten / wurde von ihnen einhelllich beschlossen / vnd decretiert / daß derjenige / der durch die freye Wahl Papst solte erwöhlet werden / gleich nach seiner Wahl / das Papstumb widerumb solte freywillig auffgeben / wann eben dis der Französische Wider-Papst Petrus Luna thun wurde / darzue grosse Hoffnung die Französische Cardinal gemacht hatten. Darauß wird er Angelus Corrarius erwöhlet. Kommt also bald dem gemachten Decret, oder Sagung nach / thut ein Ayd vor einem öffentlichen Notario / vnd gemugsamen Zeugen / das er das Papstumb so bald abtreten wölle / wie bald eben dahin sich Petrus Luna bequemen wurde. Darauß kommet man auch zu Petro Luna / der sich anfänglich nit gewidriget hat / aber ih-

me kein Ort / da es geschehen solte / gefallen liesse / also die Sach mit List nit allein auffzuge / sonder sich letslich gar auß dem Staub machete / vnd sich in ein besten Ort in Catalaunia einschlusse / darauff er ferner nit zubringen gewesen. Hielte sich also dasselbige vnd das folgende 1407. Jahr Gregorius nit vnbillich für ein rechtmässigen Papsst vnd Haupt der Kirchen / als der nunmehr das Papsstumb abzutreten weiter nit schuldig wäre / utpote Conditione non purificata, das ist / darumb [weil das Beding / so er gesetzt hatte / nit erfüllet wäre worden /] so nit vnbillich scheinet. Weil aber die widrige Parthey Papsst Gregorio kein Ruhe nit gabe / kommen in dem Jahr Christi 1409. (wie schon oben in der Vorred zum theil vermeldt ist worden) beeder Nation vnd Partheyen Cardinal / das ist / die Italiänische / die es mit Gregorio / vnd die Französische / so mit Petro Luna hielten / zu Pisis in Welschland zu sammen / vnd hielten das jenige vnglückselige Concilium / so Pisanum genennet wird / vnd aber weder vnter die Approbierten / noch reprobierten Concilien gerechnet wird / wie Gordonus hiervon ad annum 1409. redet.

Concilium
Pisanum
schlägt nit
wol auß.

Weil dar-
durch das
Schisma o-
der Spol-
tung nur
gemehret
worden.

In diesem Concilio werden beede Papsst / der rechtmässige Gregorius vnd zu gleich der Wider-Papsst Benedictus der XIII. abgesetzt / vnd an deren Statt Alexander V. auß dem Orden des H. Francisci / ein sehr berühmter Mann zu einem frischen Papsst gemacht / alle Irrungen hiemit zu stillen. Wol gedacht / aber übel gerathen. Dann hierdurch das Schisma oder Kirchentrennung nit allein nit auffgehbt / sonder mercklich gemehret ist worden / vnd der Riß vnd Loch / so der Ehrgeiß in den Rock Christi gerissen / in dem man es flicken wolte / nur grösser gemacht / wie Cardinal Bellarmin / der in allem sonst so behutsam / doch auß Liebe der Wahrheit hierinn frey redet / in seiner Chronologi mit folgenden Worten: Concilium Pisanum volens Schismati remedium adhibere, illud auxit, creato Alexandro V. Das ist / [das Concilium zu Pisa begunnete zwar mit der Erwöhlung Alexander des fünfften / die Trennung der Kirchen auffzuheben / in der Wahrheit aber hat es solche nur vermehret.]

Dann Gregorius zwar / weil er dieses Concilium für kein rechtmässiges Concilium haltete / als welches Acephalum, oder

oder ohne Haupt gewesen / wolte nit weichen / vnd das mit
Ursach : noch weniger der vnrechtmässige Wider-Bapst Pe-
trus Luna; vnd das ohne Ursach. Sassen also / die sich für
Römische Bapst außgaben / drey zu einer Zeit / Gregorius
zwar der alte Bapst zu Arimini / der newe Bapst aber Alex-
ander V. zu Bononia / beede in Welschland; in Spanien hin-
gegen / in dem Schloß vnd Bestung Panischola, in Catalau-
nia / der Wider-Bapst Petrus Luna. Weil nun der meiste
theil der Catholischen Christenheit dem Alexandro V. ange-
hangen / ist er vor den anderen zween selbiger Zeit für den al-
lein rechtmässigen Bapst vnd Kirchen-Haupt gehalten wor-
den / darvon mehr in den Anmerkungen gemeldet soll wer-
den / was die Theologen Catholischer Seiten hiervon halten
vnd lehren. Das vnter dessen Gregorius XII. biß auff die
Wahl Alexandri V. allein rechtmässiger Bapst gewesen sene /
das wird bey Catholischen in keinen Zweifel gezogen. Wie
er aber hernach das Bapstumb außgeben habe / wird erfol-
gen. Hat regiert rechtmässiger Weiß 2. Jahr 7. Monat.

Drey auff
ein Zeit / die
sich für
Bapst auß-
gaben.

Alexan-
der V. wird
für den
rechtmässi-
gen gehal-
ten.

N. 288,

208. Alexander V. auß der Insul Creta / heutigs
Tags Candia genant / gebürtig / wird von menniglich sei-
ner grossen Tugend halben in allen Schrifften gelobt. War
vorhero Venedischer Patriarch / zu Grado wohnhaft; da-
rauff Erzbischoff zu Mayland / hernach der Römischen Kir-
chen Cardinal / auß dem Orden / wie schon gesagt / des S.
Francisci / ein weitberühmter eyfferiger Prediger / Petrus
Philargus / andern von dem Bätterland her / Petrus Cre-
tensis genantset. Hat sein Cardinalat / vnd noch mehr sein
Bapstumb durch stette Werck der Barmherzigkeit / vnd so
reichliches Allmosen geben / daß ihme gar nichts überbliben /
ruhmwürdig gemacht. Daher er auch selbst pflegte zu sa-
gen vnd zu scherzen : Dives fui Episcopus, pauper Cardi-
nalis, modo mendicus sum Pontifex. [Der ich ein reicher
Bischoff war / vnd aber ein armer Cardinal / bin nun mehr
gar ein Bettler / nach dem ich Bapst bin.] Ist aber dem
Bapstumb gar nit lang vorgestanden / ob velleicht Gott / des-
sen weit andere Urtheil seind / sein Wahl nit gefallen. Dann
er / zwar mit großem trawren ieder männiglich / gleich das

Erwählt.
1409.

Auß dem
Orden S.
Francisci.

Sein
scherz - red
von seiner
Armuth.

Sein über-
flüssige
Barmher-
zigkeit vnd
Gutthätig-
keit.

folgende Jahr zu Bononia gestorben den 3. Tag May / nach dem er nit länger regiert hat / als 10. Monat.

Erwöhlet
1410.

Jedoch
durch vn-
formliche
Wahl.

209. Joannes XXIII. oder der drey vnd zwanzigste / in der Sach aber selbst auß den rechtmässigen Päpsten nur der ein vnd zwanzigste / von Neapel von Adelichem Geschlecht gebürtig / Baldesar Cossa vorhero genannt / bey S. Eustachio Cardinal; wird gleich den 13. Tag / nach dem Ab-leiben Alexandri / in erst ermeldtem 1410. Jahr zum Nachfolger erwöhlet / doch mit der gleichen Wahl / die die Kirchen Gottes weder erfreuet hat / noch ihr zu statten kommen ist / als die durch vnzulässige vnd häßliche Practicken vnd schmirbereyen ist fürgenommen worden / also daß die rechtmässige Regierung dises Joannis billich möchte in Zweifel gezogen werden / wann solche Wahl durch folgende genemmhaltung der gangen Kirchen nit wäre verbessert / vnd so vil als von newem vorgenommen worden / welche Kirch für besser haltet / auch ein solliches Haupt zuhaben / als gar ohne ein gewisses Haupt zu leben / wie schon öfter angezaigt worden.

Darauff
auch ein vn-
formliche
Regierung
erfolget.

Auff ein solche ellende Wahl hat nit wol ein andere / als auch ellende Regierung folgen können / wie dann die Regierung dises Joannis gewesen ist / die er mehr im Feld / als der Kirchen; mehr in Waffen vnd Kriegen / als betten; mehr in Schlacht / als Kirchen-Ordnungen hat zugebracht / dem Welt samblen durch allerhand auch vnlobliche Mittel gar zu vast / vnd mehr / als der Andacht ergeben. Das beste in seiner Regierung ware / daß er / auff ansuechen vnsers Teutschen Kayfers Sigismundi / eingewilliget / daß außserhalb Franckreich vnd Italien / in vnserem Teutschland zu Costniz / ein allgemeine Kirchen-Samblung oder Concilium gehalten wurde / deme er anfänglich auch selbst hat wollen in Person sambt dem Kayser Sigmund beywohnen / vnd das Papstumb / mit disem beding in die Hand der anwesenden Cardinälen auffgeben / wann eben dises Papst Gregorius XII. vnd Petrus Luna thun wurden / so er auch mit einem öffentlichen And-Schwur bekräftiget.

Kommt auff
Costniz in
Teutschland
auff das
groß Con-
cilium.

Wird aber
vor dan-
nen flüch-
tig.

Die weil aber Papst Joannes bald darauff sein Wort nit mehr halten wolte / vnd von Costniz gar flüchtig worden / erslich zwar nach Schaffhausen in Schweiz / hernach aber nach

nach Freyburg in Breißgau / ist von dem allgemeinen Concilio sein eigne Renuntiation oder Abtretung in das Werck gestellt worden / so er auch hernach selbst rechtgesprochen. An sein Statt aber Otto Columna mit einhelligen Stimmen erwöhlet / in dem Jahr 1417. nach dem der Römische Stul 2. Jahr vaciert hatte / vnd lähr gestanden. Hat den Namen angenommen / Martinus V. welches wider aller verhoffen wol gelungen. Dann Gregorius xii. darauff sein gerechtfame zu dem Bapstum / durch seinen abgeordneten / Carolum Malatestam / in dem öffentlichen Concilio in dem Jahr 1417. auch abgelegt / vnd sich mit der Cardinal Stell fort hin befriedigen lassen biß in sein End / so bald darauff erfolgt ist. Deß Wider-Bapsts Petri de Luna, der Hallsstärckig verbliben / wurde kein acht gehabt / sonderlich nach dem alle König vnd Fürsten / die ihme zu vor angehangen / von ihme gewichen. Ist also die Römische Kirch vnter Martino V. zu völligem Ruhestand gelanget / sonderlich nach dem der abgesetzte Bapst Joannes / wie er von seiner Haidelbergischen oder Gefangenschaft / oder Arrest ledig gemacht / wider in Italien ankommen / sich zu Florens dem Bapst Martino zu Füessen geworffen / dieselbige geküßt / vnd sich als forthin ein getreuen Unterthanen vntergeben hat. Ist auch von Martino also bald zu Gnaden auffgenommen / Zusculanischer Cardinal / vnd Collegij Cardinalitij Decanus gemacht / ihme auch ein höherer Sitz / als anderen Cardinälen / zu nächst neben dem Bapstlichen / so lang er lebte / zugerichtet worden / deren Ehren er nit lang genossen / sonder bald darauff in dem Jahr 1419. todts verfahren / mit dem auch das letzte vnd ärgste Schisma begraben wurde.

An sein Statt wird Martinus V. zum Bapst erwöhlet.

Gregorius XII. vorhero rechtmäßiger Bapst gibt freuwillig das Bapstum auf.

Bapst Joannes willset auch in sein Absetzung ein.

Wirfte sich zu den Füessen Bapsts Martini.

N. 289.

Das letzte / sag ich. Dann welches hernach in dem Baselerischen Concilio gefolget ist / mit dem Amedeo auß Savoyen / ist nur ein Anhang deß vorgehenden geweest / vnd nit hartnäckig getriben worden / darvon hernach wird gemeldet werden. Hat also Bapst Joannes seine vorige Fähler / sonderlich den Anfang seines Bapstums / der nit loblich / mit einem nit vnlöblichen End verbesseret : dan weit besser ist / wol enden / wann man auch übel angefangen / als wol anfangen / vnd aber nach Judæ Art übel enden.

Wird grof-
fer Laster
angelaget/
vnd theils
überwisen
von dem
Concilio.

Doch mit
der Kege-
rey/die von
ihm nit
kunten erwi-
sen werden.

N. 290.

Erwöhlt
1417.

Mit höch-
ster Freud
vnd guet-
heissen ie-
dermänni-
glichen.

Darben
vnsterbli-
ches Lob ver-
dient Kay-
ser Sig-
mund/dises
Fridens
Stifter.

Papst
Martinus
ein großer
liebhaber
der Gerech-
tigkeit.

Diesem Joanni ist mir nit unbekannt/das in dem Concilio zu Costniz Sessione xi. vil vnd erschrockliche Laster seind fürgeworffen worden / die er vor vnd in dem Papstumb soll begangen haben / die ich allhie nit begehrt zu beschönigen / weil er selbst ein grossen theyl derselbigen nit gelaugnet. Das er aber so gar in die Kezerrey vnd Unglauben gefallen seye / dessen ist er in dem Concilio wol angeklagt / aber niemahlen überwisen worden / darvon mehr in den Anmerkungen / dahin ich den Günstigen Leser will angewisen haben. Hat als eingeduldeter Römischer Papst / in der Sach aber als ein Schandfleck des Papstumbs Regiert 5. Jahr.

210. Martinus V. ein Römischer Fürst von dem Hauß der Columneser / vorhero Otto oder Odo de Columna genannt / wird nit allein einhellig in dem Concilio zu Costniz in dem Jahr 1417. sonder mit solcher Freud iedermänniglich zum Papst an S. Martini Tag erwöhlet / das Platina vermeldet / die anwesende seyen vor Freud erstummet / in dem sie die Kirchen Gottes widerumb in erwünschter Ruhe vnd Friden sahen / das sonderlich durch vermittlung vnseres Römischen / vnsterblichen Lobs deshalben würdigen Kayfers Sigmunden geschehen / der in die 3. Jahr persönlich Teutsch- vnd Belschland / Franckreich vnd Spanien durchgeraiset ist / damit dem angesagten allgemainen Concilio ein erwünschter Anfang / der so langwirigen Trennung aber ein End gemacht wurde; so er auch mit höchsten Freuden erlebt / da dann er dem newerwöhltten Papst Martino der erst zu Zuessen / Martinus aber ihme vmb den Hals / beyde mit vergiessung der Zähren gefallen seind.

Disen Martinum V. loben doch alle Geschicht-Schreiber auff das höchste / sonderlich von seiner hohen Weisheit wegen / vnd vnüberwündlichen Gerechtigkeit halben; wie er dann nichts öfters im Mund gehabt / als jene Wort des weisen Manns : Diligite Iustitiam, qui iudicatis terram: Sap. 1. Das ist. [Habt die Gerechtigkeit lieb / ihr die ihr auff Erden regieret.] Mit welchen Worten er auch ewig seinen Beampten in den Ohren gelegen / vnd sonst immer auch dise widerholet : Gerechtigkeit / Gerechtigkeit; vnd im Wert

Werd selbst ieder man erweisen. Darumben ihme auch diser
allerschönste Ehrentittel in seinen Lebzeiten gegeben / vnd nach
seinem End so gar auff sein Grab ist geschriben worden: Mar-
tinus V. temporum suorum Felicitas. Das ist. [Martini-
mus der fünffte war die Glückseligkeit selbst seiner Zeiten.]
Zu welcher Glückseligkeit auch gehörig war / daß der un-
glückselige Wider-Bapst Petrus Luna in dem sibenden Jahr
der Regierung Martini / in dem Jahr Christi 1424. in dem
Königreich Arragonien Todts verbliehen.

Die Glück-
seligkeit
seiner Zei-
ten.

Vnd obwolten nun die bey ihme verbliebene / also geneit-
te / aber darfür nit erkannte Cardinal / einen Thumb-Herrn
von Barcellona / mit Namen Egidium Nunionis / zu einem
Successor, oder Nachfahren im vermeinten Bapstumb also-
bald erwöhlet haben / vnd ihne Clementem VIII. genennt/
hat er doch fünff Jahr hernach / da Martinus V. noch in der
Regierung war / sein falschgenanntes Bapstumb auffgege-
ben / vnd mit dem Majoricensischen Bistumb sich beschlagen
lassen; daß also Bapst Martinus eingig vnd allein das Bap-
stumb / ohn einiges Menschens Widersprechen / die überige
Zeit / in freudiger Ruhe verwaltet / vnd mit allen Christlichen
Königen / sonderlich dem Römischen / niemahl gnug gelob-
ten Kayser Sigmunden / in bestem Verstand gelebt hat / bis
in das 1431. Jahr Christi / in wellichem Jahr er nach Basel
widerumb ein General Concilium außgeschriben / aber bloß
den Anfang desselbigen erlebt. Stirbt mit hinderlassenem
ewigen Ruhm / als einer auß den aller besten vnd allerge-
lehrtesten Römischen Bapsten / wie ihne Genebrardus in sei-
ner Chronick vorgeschriben hat (Vir optimus & doctissi-
mus) so geschehen den 20. Tag Hornungs / 1431. Hat re-
giert 14. Jahr.

Egidius
ein neuer
Wider-
Bapst wi-
der Marti-
num.

Er gibt sich
doch nach
5. Jahren
Bapst
Martinus /
vnd tritt
sein ver-
meintes
Bapstumb
ab.

Bapst
Martinus
lob.

N. 291.

Erwöhlet/
1431.

Der groffe
Kirchen-
rath zu Bas-
sel.

211. Eugenius IV. von Benedig gebürtig / vorhe-
ro Gabriel Condemnerius genant / auß dem Orden / wie ich
bey etlichen finde / des H. Celestini / ein würdiger Nach-
kommer Martini / als der ihme an Weißheit vnd Religions-
Euffer nit vngleich / welche beede auff ein ander folgende
dapffere Bapst / die Schandmasen / damit Joannes XXIII.
die Bapstliche Würde übel beslecket hat / wol außgelöscht ha-
ben / vnd darben erweisen / was für ein vnterschied vnter einem
sich

sich selbst eintringenden / wie Joannes war / vnd dan rechtmässig erwöhlten Pappst seye / wie sie beede waren.

Ob wolen nun Engenius ein helles Gestirn gleich von anfang in der Kirchen Christi gewesen / hat ihme doch an diesen schwarzen Wolcken vnd Nebeln nit gemanglet / mit denen er ein Zeitlang überzogen vnd verfinstert worden / in dem er in dem Concilio / zu Basel gehalten / abscheulicher Laster von seinen Widersachern anklagt / vnd so gar seines Pappstums / doch vnrechtmässiger Weis/ist entsetzt worden; darüber sich der H. Antoninus beklagendt also geschriben:

Basel gebere ein Basilisten.

Amedeus wird wider sein willen zum Pappstumb gezogen.

legt es wider ab nach 8. Jahren.

Das fehret wider in sein Einöde.

Pappst Engenius sellet an das Florentinische grosse Concilium.

Basilea Basiliscum genuit. Das ist / [Basel hat ein Basiliscen geboren /] auff diese vnrechtmässige Absetzung Eugenij / vnd hingegen Einsetzung für ein Römischen Pappst / Amedei / vor diesem Herzogen von Saphoy redend / der von seiner Parthey Felix V. ist genennt worden. Doch war dieses alles nur ein Nebel / der diese Sonn ein kleine Zeit / wie gesagt / überzogen hat / darauff bald verschwunden / vnd den Schein vnd Liecht der selbigen nur annemblicher gemacht hat. Dann nach dem die versammlete Patres in Basel in erfahrung gebracht / daß Eugenio Gewalt vnd vnrecht von seinen Gegeneren geschehen / seind sie von ihr vorigen gefassten Meinung abgewichen / Eugenium für ein allein rechtmässigen Pappst angenommen / ein einigen eigensinnigen Cardinal / Bischoffen zu Arelat oder Arles außgenommen / denen auch Amedeus selbst / ein sehr frommer Herr letslich nachgefolgt / sein ihme übel anvertrautes / vnd vngern angenommenes Pappstumb in dem Jahr Christi 1447. abgelegt / vnd wie Paradisus vermeldet / sich widerumb in ein einsames geistliches Leben wie er zuvor geführt hatte / begeben / vnd sein Sohn Ludwig an sein statt in Saphoyen regiern lassen.

Aber auff Eugenium wider zu kommen / hat er darauff sein Hiz vnd Liecht in die ganze Welt / daß ist / in Europa / Asia vnd Africa außgebraitet. Erstlich durch ein außgeschribenes allgemeines Concilium nach Florenz / welches sich in dem Jahr Christi 1438. zu Ferrara angefangen / in dem folgenden aber 1439. zu Florenz geendet / da sich dann auß Europa vnd Asia versamblet haben Joannes Palaeologus Griechischer Kayser / sambt seinem Constantinopolitanischen Patriarchen / Joseph genannt / vnd seinen vntergebenen Bischöffen /

schöffen ; denen auch die überige 3. Orientalische Patriar-
chen / als der Antiochenische / Alexandrinische / vnd Hiero-
solymitanische mit den ihrigen / Gesellschaft gelaiſtet / wie
auch die Biſchöffe in Armenien / ſambt den Egyptiſchen auß
Africa / deren Patriarch ſich in dem Cloſter S. Antonij auff-
hielte / vnd alle mit dem Irrthumb der Jacobiter behaſtet
waren.

Alle diſe hat der Herz-vnd glückhafte Papiſt Eugeni-
us mit der Römischen Mutter-Kirchen vereiniget / vnd der ſo
langwirigen Griechiſchen Trennung für dißmahl ein End ge-
macht. Auff diß ſo vil Herz gefaßt / daß er 4. ſeiner Abge-
ſandten auch ſo gar in das Abyſſiner / oder Nohren-Land in
Africa zu dem Nohren-Kayſer / mit Namen Zerab Jacob
abgefertiget / vnd ihne nach dem Exempel deß Griechiſchen
Kayſers / zu der Vereinigung mit der Römischen Kirchen
ernſtlich vnd freundlich ermahnet / auch was er begert / wie
Genebrardus bezeugt / zu wegen gebracht hat. Hierauff Eu-
genius ein Freuden-vnd Danck-Feſt durch die ganze Chri-
ſten-Welt mit der jenigen noch vorhandenen Bulla aufge-
ſchrieben / deren Anfang iſt : Cantate Domino , quoniam
magnificè fecit &c. [Singet dem Herrn / dann er hat gro-
ſe Ding gewircket &c.] Dardurch er alle Ehr dem ſo ſtarcken
Gott / wie recht / hat zugeeignet. Darauff noch ſiben Jahr
glorwürdig dem Papiſtumb vorgestanden / vnd ſein Leben erſt
in dem 1447. den 23. Hornung geendet / zu vor aber in erſt ge-
meltem Jahr die Freud noch erlebt / daß er vnſerer Teuſchen
Fürſten Abgeſandte / die ſich völlig in den Gehorſam Euge-
nij begeben / Felicem aber den Wider-Papiſt auffgeben / hat
anhören mögen. Sein Todt / alß deſſen / der ſich vmb alle
drey Theil der Welt ſo wol verdient gemacht / iſt hoch betaw-
ret worden. Iſt diſer ſo herrlicher vermehrer deß Reichs
Chriſti villeicht der Antichriſt geweſen ? Hat regiert 16.
Jahr.

Die Gria-
chiſche Kirch
wird das
für gehen-
de mahl mit
der Römischen Kir-
chen verein-
baret.

Darüber
Papiſt Eue-
genius vil-
lich ein
Danck-Feſt
angeſtelt.

N. 292.

212. Nicolaus V. ein Italiäner von Sarzana in
dem Genueſer Gebiet gebürtig / vorhero Thomas Sarzamus
genennt / von mittelmäßigen Eltern geboren / iſt wegen ſei-
ner groſſen Verdienſt (ſonderlich weil er die Neutralität in
vnſerem Teuſchland hat auffheben helffen / da nemblich vn-
tere

Ermöht
1447.

Ein hoch-
gelehrter
Papiſt.

E t t

ſere

fere Teutschen weder dem Pappst Eugenio / noch Felici V. dem Wider-Papst anhangen wolten) in einem Jahr Bischoff zu Bononia / Cardinal / vnd darauff Pappst/nach dem er sich lang gewideret hatte/ in dem Jahr 1447. erwöhlet worden. Wird von allen Geschicht-Schreibern aller Künsten vnd Gelehrten / als der auch selbst hochgelehrt war / Mehr-Batter vorgeschriben / der kein Unkosten jemahlen gesparet in zuziehung so wol deren in der Lateinischen vnd Griechischen Sprach erfarnen Männer / die Schul hielten / als der allerbesten Büchern / mit welchen er die Weltberühmte Vaticanische Bibliothec auffgerichtet hat. Wie er dan fünff tausent Ducaten dem jenigen versprochen / der ihm das Hebraische Evangelium S. Matthaei einhändigen wurde. Vnd das war sein des Nicolai allerlöblichstes Schasfamblen.

Ein Mehr-Batter als ler Gelehrten vnd Künsten.

Richtet zu die Weltberühmte Vaticanische Bibliothec in Rom.

Darben hat er auch grosse Summen Gelds auff allerhand Arme / sonderlich aber / wie Platina vermeldet / auff die Erarmte vom Adel / vnd der Armuth wegen in Gefahr stehende Jungfrauen verwendet. Hat sich auch mit allen Königlichen Personen auff das beste betragen. Wie er dann vnseren Teutschen Kayser / Friderichen den dritten / von Oesterreich / sambt seiner Kayserlichen Gemahlin Eleonora zu Kayseren gecrönt hat. Gleich wie er aber die gröste Freuden vnserem Teutschen Occidentalischen Kayser / vnd seiner Gehorsame erlebt hat / also ist er hingegen mit höchster Trawrigkeit / wegen des Orientalischen Kayser Constantini XI. widerholten Abfalls von der Römischen Kirchen / vnd darauff völligen Umfalls des Constantinopolitanischen Kayserthums / bestürzt worden / als welches vnter ihm Nicolao in dem Jahr 1453. den 29. May / wie auch oben vermeldet / in der wilden Türcken Hand vnd Gewalt geraten ist / mit augenscheinlicher Straff Gottes / nach dem die Griechische Kirch / vnd mit ihr die Griechische Kayser / das fünffzehende mahl / durch Spaltung / von der Römischen abgefallen / vnd dardurch die Raas ihrer Sünden erfüllet.

Ein grosser Almosengeber.

Krönet Kayser Friderichen den dritten / den Oesterreicher.

Constantinopel geht über an die Türcke / mit grossem Herzenleid Nicolai.

Ein Straff ihrer in 15. mahl wiederholter Spaltung von der Catholischen Römischen Kirchen.

Vnd weil ihr gröster Irthumb war / den sie hatten wider die dritte Person der Gottheit / den H. Geist / als wann er von dem Batter allein / nit aber auch von dem Sohn Gottes außgieng (den sie doch in dem Florentinischen Concilio widerruffen hatten / aber wie sie nach Griechenland zuruck kom-

kommen / wider angenommen.) Also seind sie eben an dem
jenigen Fest / so dem Heiligen Geist geheiligt wird / nemblich
den dritten Pfingst-Feyertag / oder Pfingst-Erchttag / der
da war der 29. May / den Türcken von Gott durch greiffliche
Straff übergeben worden. Welche laidige Zeitung den
frommen Papsst Nicolau dermassen betrübt / daß er bald
hernach die Schuld der Natur bezahlt hat / nemblich in dem
1455. Jahr den 24. Märzgen / der in seiner gangen Regie-
rung nichts als löblichs gestiftet hatte / keiner einigen Un-
that aber möchte beschuldiget werden. Ob diser villeicht der
Antichrist seye ? Hat regiert 8. Jahr.

Großes Lob
Nicolai.

N. 293.

213. Callistus III. von Baleng in Spanien ge-
bürtig / auß dem Hochadelichen Geschlecht der Borgien / vor-
hero Alphonsus Borgia genennt. Ist theils wegen seiner
außerlesenen Geschicklichkeit / die er auch in hohen Schulen
mit Dociern oder Lesen erzaigt hatte ; theils auch darumb zu
diser höchsten Würdigkeit erhebt worden / weil man bey ihme
vor dem Papsstum befunden / daß er in gerichtlichen Pro-
cessen niemahlen einigem Menschen etwas weder zu Lieb/
noch zu Laid geredt oder gehandelt hatte / vnd dises vor dem
Papsstum. In demselben aber giengen alle seine Gedan-
cken auff die aufstilgung der Türckischen Macht / vnd wider-
bringung in der Christen Hand des Griechischen Kayser-
thumbes. Zu disem zil vnd End hat er selbst ein schöne An-
zahl der Krieg-Schiffen auß der Päpstlichen Cammer in das
Meer gesetzt / vnd hin vnd her die mächtigste Fürsten vnd Po-
tentaten in den Harnisch wider die Türcken zu bringen sich be-
stiffen.

Ermöblos
1455.

Ein Borgia
vom Ge-
schlecht.

Den sein
Geschick-
lichkeit vnd
vnbewög-
liche Ge-
rechtigke-
it zum Paps-
tum gemacht
haben.

Mahnet die
ganze Chri-
sten- Welt
wider die
Türcken
auff.

Als ersilich Usuncassanum , damahls der Armenier /
vnd bald hernach auch der Persier König / der dann / ob wo-
len er auch selbst ein Saracener / iedoch auff ansuchen dises
vnseres Römischen Papssts die Waffen wider die Türcken er-
griffen / vnd ein namhafter Sieg wider sie erhalten / den er
doch nit seiner Faust / sonder dem Gebett des Papssts Calli-
sti hat zugeschriben / so von einem Unglaubigen ein vnerhör-
tes Ding ist. Der andere grosse Potentat / den er wider die
Türcken auffgebracht / war König in Ungaren vnd Behaim
Uladißlaw / der vermittelst seines Feldhauptmanns / des

Usuncassa-
nus ein
Türk die-
ner Callisto
wider die
Türcken.

Vnd der
teure Held
Hunni-
des.

Wie auch
der seelige
Joannes
Capistra-
nus auß
S. Fran-
cisci Orden.

teuren Helden Joannis Hunniadis / bey Belgrad sechzig
tausend Türcken erlegt hat / vnd den Türckischen Kayser Ma-
homet selbst wund in die Flucht gebracht / darbey der von
Papist Nicolao abgeordnete Apostolische Legat Julianus Cæ-
larinus Cardinal / auch sein bestes gethan / vnd neben dem
Seeligen Joanne Capistrano / dem ganzen Kriegs-Heer das
H. Kreuz-Zaichen / als ein sigreichen Paner vorgetragen.
Zur Dancksagung hat Papst Callistus das gloriwürdige Fest
der Verklärung Christi auff den 6. Tag Augusti eingefest /
weil auff disen Tag so ansehnliche Victori ist erhalten
worden. Stirbt im Friden vnd hohen Alter über 80. Jahr/
in dem Jahr 1458. den 6. August. Hat regiert 3. Jahr / 4.
Monat.

Erwählet
1458.

Ist ein zeit-
lang den
rechtmäßi-
gen Römi-
schen Päp-
sten zuwider
gewest.

Aber dessen
hernach ein
Widerruff
gethan.

Hat wider
die Türcken
mit allen
Christlichen
Fürsten ein
heiligen
Zeldzug be-
schlossen.

214. Pius II. ein Italiäner / von Siena gebürtig/
vorhero Aneas Silvius Piccolomini genannt / vnd von sei-
nen so wol Schrifften / als Thaten / auch vor seinem Pap-
stum schon sehr berüembt / vnd in vnserem Römischen Reich
sonderlich wol bekant / als der Kayser Friderichs III. Hoff-
Cangler war / vnd ebendise Stell / doch vnter einem andern
Namen Protonotarij Apostolici, bey zwen Römischen
Päpsten / Eugenio IV. vnd Nicolao V. vorhero verwesen
hat. Vnd obwol er ein Zeitlang mit den Schismatischen
Bischöffen zu Basel wider Eugenium gestanden / hat er sich
iedoch / nach verstandener Unschuld Eugenij / wider umge-
wendet / seines verbrochens öffentlichen schriftlichen Wider-
ruff gethan / sein Zähler vor der ganzen Welt bekennet / vnd
auß Saulo ein Paulus / darauff auß einem Bischoff seines
Batter-Lands / vnd einem Cardinal der H. Sabine / Rö-
mischer Paps worden / in dem Jahr Christi 1458.

Hat gleich das folgende 1459. Jahr zu Mantua ein Zu-
sammenkunft allen Christlichen Potentaten angesagt / da sich
dann ein grosse Anzahl der Fürsten in Person / andere aber
alle durch ihre Abgesandte eingefunden haben / vnd samment-
lich ein heiligen Zeldzug wider den Türcken geschlossen / der
sich aber auff etlich Jahr wegen Uneinigkeit vnd Eysersucht
gemelter Fürsten / vnd etlicher Republichen / mit grossem
Laid Papis Pij / gestecket hat. Letztlich aber hat er mit et-
lich wenigen (darunter der Groß-Hertzog von Venedig der
maiste)

maiste) dem Türcken = Krieg ein Anfang zu machen / sich selbst auff Ancona / da er persönlich zu Schiff wider den Erbfeind wolte gehn / obwol sehr krank / in einer Senften in dem Jahr 1464. tragen lassen; ehender aber an dem Himmlischen Port / als irrdischen angelangt. Dann er in wenig Tagen nach seiner Ankunfft auff Ancona / in gemeldtem Jahr / den 14. August / in dem antritt des aller schönisten Wercks / seinen Heroischen Geist auffgeben; dem der Mißgunst selbst kein wahres Laster fürwerffen / hingegen alle heroische Tugenden sich seiner innersten Kundschaft verüehmen möch- ten.

War gestin-
net selbst in
person wi-
der sie zu
Schiff zu
gehn.

Beschließt
aber eben-
der sein Le-
ben.

N. 294.

Dem Spott = Laster des Geiz war er so gar mit vnter- worffen / daß er sich niemahlen gewürdiget darbey zu seyn / wann ein Geld einzunehmen / oder außzugeben gewesen; vnd da man ihm einmahl den hinderlassenen Schatz seiner vorsahren zeigen wolte / hat er dise denckwürdige Wort hö- ren lassen: Auferte ista hinc. Citius enim expendemus nos, quam alij collegerint. Das ist. [Fort darmit. Wol geschwinder will ich dieses Geld außgeben / als sie es gesamb- let haben.] So war er auch so gar mit Nachgirrigh / daß er kein mahl gestatten wolte / daß ein einiger darumb gestrafft wurde / weil er übel vnd verächtlich von ihm geredt hätte. Vnd da einer sich eines mahls bey ihm sehr beklagete wegen Ehrabschneiderischen Reden / die er gedulden müßte / lachte er nur seiner / vnd sprach: Gehe hin auff den Platz Flo- ræ (ist ein Ort zu Rom so allezeit voll des Volcks) da wirst du bey allen Ständerlingen hören / wie übel man von mir / der ich doch Bapst bin / rede / so mich aber nichts fräncket.

War sehr
von allem
Geiz.

Vnd aller
Nachgiri-
gheit.

Wolt tei-
nen ab-
straffen las-
sen / der von
ihm übel
redete.

Der Andacht ware er also ergeben / daß er sehr oft sei- ne Sünden beichtete / vnd täglich das H. Mess = Opffer eint- weders selbst Gott auffopfferte / oder doch mit grosser Auff- mercksamkeit beywohnete: Seine Priesterliche Tagezeiten aber hat er bis auff den letzten Tag seines Lebens / so krank er auch war / wo möglich / mit sonderem Eyffer gebettet / vnd sich weder durch seine Leib = Medicos / oder andere darvon ab- halten lassen. Nach disen Göttlichen Berrichtungen / die

Sein im-
brünstige
Andacht/
sonderlich
gegen dem
H. Mess-
opffer.

Seine Edel-Gestein die er sammlete/ waren die Bücher.

Mäßigkeit in Speiß vnd Trancf.

Ließ andere gleichwol/ ohne sein Einreden/ in die Kuchel schaffe.

Späret kein Unio- fen/ wo es wol angelegt war.

Ein heller Spiegel aller Grassen.

billich den Vorzug haben / war sein einiger Lust in Büchern / schreiben vnd lesen / so vil es seine wichtigere Geschafft erlei- deten / denen er auff das fleissigste abwartete. Die Bücher pflegte er seine Edelgestein / seine Smaragden zu nennen / darmit andeutend / wie andere Fürsten ihre Freud in Edelgesteinen / also er in den Büchern suche vnd finde. In Speiß vnd Trancf war er sehr mäßig vnd gar nit köstlich. Ließ andere Berordnete / was sie wolten / in die Kuchel schafften / vnd begnügte sich damit / wolte sich mit sollcher Bauchsorg vnd so schlechten Gedancken nit behelligen. War eines kurzen Schlaffs / den er über 5. oder maistens 6. Stund nit verlängerte / damit ihme mehr Zeit zu seinen Geschäften / vnd sonderlich zum Studieren vnd Lesen überblibe. Wo es wol angelegt war / sparte er gar nichts. Im Reden war er sehr mächtig / vnd ebenfalls im Schreiben / ein starcker Handhaber der Gerechtigkeit / vnd des wahren Gottes-Diensts / wie jene Wort seiner Grab-Schrift andeuten. Admirabilis eloquio, cultor iustitiæ & Religionis. Daß ist. [Zuverwundern war es sich ab seiner Botredenheit / wie auch ab seiner Gerechtigkeit vnd Religions-Enffer.] Mit einem Wort / seinen Namen hat er mit der That erfüllet / vnd mit gar allen hohen Fürstlichen Tugenden / allen Geistlich- vnd Weltlichen Vorstehern vorgeluchtet / biß ihme das Liecht selbst / aber nur das zeitliche / durch ein gar zu frühen Todt erloschen / so geschehen in dem Jahr Christi 1464. den 14. August. Hat wol vnd trefflich regiert 6. Jahr.

N. 295.

Erwöhlet 1464.

Hatte an sich recht Fürstliche Tugenden / der Gerechtigkeit / Miltrigkeit / Freygebigkeit vnd Freundlichkeit.

215 Paulus II. ein Italiäner / von Venedig gebürtig / vorhero von seinem alten adelichen Geschlecht der Barbi / Petrus Barbo genennt / ein Schwester Sohn des dapfferen Pappsts Eugenij IV. dessen er auch wol genossen. War mit recht Fürstlichen Tugenden / wie auch seine größte Feind bekantlich seind / sonderlich aber der Gerechtigkeit / Miltrigkeit / Freygebigkeit / vnd niemahlen beschreyter Keuschheit begabet. Wie dann Platina selbst / der vnter disem Pappst in Diensten / vnd seiner Abdanckung vnd anderer Ursachen halben / ein vnversöhnlichen Unwillen wider disen Pappst gefasst hatte / iedoch rund bekennet / daß er für ein gerechten / vnd zugleich milten / vnd versöhnlichen Pappst seye gehalten worden.

den. Was kan aber löblicher von einem so wol Geistlichen als Weltlichen Fürsten vnd Regenten geschriben werden?

Wo dise zwo Haupt-Zugenden seind / können sich schon etliche kleinere Untugenden hinder ihnen verbergen / als da seind ein gehe weiß zu handeln / die disem Papsten Platina fürwirfft / wie auch daß er ein Übermaß in erhandlung allerhand der köstlichsten Edel-Gesteinen gebraucht / vnd gar zu vil darauff gewendet habe. So kan auch eben diser Platina sein Freundlichkeit / vnd iedermann / Gesunden vnd Kranken zu dienen vnd zuhelffen Willfährigkeit / die er auch vor dem Papstumb gebraucht hat/nit gnug beschreiben. In dem Papstumb aber hat er solche Freygebigkeit gegen den höchsten so wol / als Niedrigsten spüren lassen / als jemahl einer vor ihm gethan. Wie er dann vnseren Teutschen Kayser Friderichen / den Dritten / von dem Erz-Haus Oesterreich / auff das aller kostbarlichst vnd freundlichst / da er auß An-dacht nach Rom kame / empfangen / dem Römischen Volck aber alle Nothturfft mit höchstem Fleiß verschafft / mit Auf-lagen hingegen niemahlen beschwären lassen / ein rechter Vater aller Armen / sonderlich deren / die hohen Stands / durch Unglück in die Armuth gerathen waren.

Befreyet die Untertanen von allen beschwären Auf-lagen.

Vor allem aber ware in ihm zu loben ein starckmütiger Religions-Eyffer / wie er dann alle Sorg dahin sürgewendet hat / daß er die Hussitische Kegeren auß dem Königreich Böhaim vertilget; dessen König Joannes Bogenbrachius / weil er vor andern mit diser Sucht angezündet / der Kirchen Gottes mächtigen Schaden zugefüegt hat / von ihm Paulo / vnd seinem ganzen Päpstlichen Consistorio / für einen öffentlichen Keger erklärt; darauff die Untertanen ihres Nyds vnd Gehorsams gegen ihm entbunden / vnd die Sach dahin vermittlet / daß die Böhmen Joannem verstoßen / vnd an sein statt einem Catholischen Fürsten / der war Matthias König in Ungaren / die Bömische Cron auffgesetzt / also der Catholische Glauben glücklich widerumb eingeführt worden.

Von großem Religions-Eyffer.

Zilget nach möglichkeit die Hussitische Keger auß.

Zu disem Religions-Eyffer ist auch gehörig / das er von Rom etliche / ob wol sehr gelehrte Männer / die bey Pio II. seinem Vorfahren vil galten / gang weißlich weggeschafft / die in ihrer Philosophen zu weit gangen / vnd bald mehr auff Platonem / als Christum halteten / welches ja freylich ein höchst-

höchst gefährliche Sach / vnd nit zgedulden ware. Weil aber dise / darunter auch Platina war / spizige Federn hatten / haben sie vil übels wider Bapst Paulum / aber mehr auß blindem Zorn / als auß Liebe der Warheit / außgesprenget / darumb ihm auch von allen Verständigen schlechter Glauben in dise zugestellt wird. Von vnparteyischen aber wird Bapst Paulus in vil Stucken hochgerümbt / ohne das ihme niemand zum Ruhm hat rechnen können / daß er groß Gelt durch die Annetas zu machen / die Bistumber vilfältig veränderet / vnd nit allezeit die würdigste / sonder die / von welchen mehr zuverhoffen / angestellt soll haben / so in einem solchen Haupt / wann es wahr ist / gar nit löblich / vnd bey Gott grosser Verantwortung ist. Ist gechen Todts durch den Schlag verfahren in dem Jahr 1471. den 25. Jul. Hat regiert 7. Jahr.

Erliche
Stuck / so
an ihm nit
loblich.

N. 296.

Erwöhlet
1471.

Er gibt sich
gar jung
in den Or-
den S. Fran-
cisci / die
Weltliche
Ehren zu-
fliehen.

Aber dise
lauffen ih-
me nach.

216. Sixtus IV. ein Italiäner / von Savona / einer Stadt in dem Genueser Gebiet / von adelichem Geschlecht der Roboreorum herkommend. Hat sich gar jung in den Orden des S. Francisci begeben / nach dem er verstanden / das seiner Gottseeligen Mutter von ihm / noch in Mutterleib verschlossen / fürkommen / als wann ihm von dem S. Francisco selbst / vnd S. Antonio von Padua / S. Francisci Habit angethan wurde. In dem er nun alle Ehren mit annemmung eines so niderträchtigen Stands weißlich geflochen / seind ihm alle Ehren vnd Würden für sich selbst / als niemahlen einigem Menschen nach geloffen.

Da er noch nit gar zweinsig Jahr alt war / hat er schon zu Genna vor den Gelehrtesten Männern seines Ordens die schwärteste so wol Philosophische / als Theologische Fragen verfochten. Darauff als ein Maister zu Padua / Bononia / Padua / Siena / Perus / vnd Florenz beede dise Wissenschaften öffentlich mit höchstem Ruhm vorgelesen ; dessen Schulen auch die Gelehrteste Männer / vnter welchen der Hochberühmte Cardinal Bessarion gewesen / sich vnterweilen zubesuchen gewürdiget haben. Darneben hat er schier durch ganz Italien hin vnd her die Fasten-Predigen mit nit vngleichem Ruhm vnd Frucht gehalten / vnd wie der andere Cicero den Zulauff gehabt. Vnd so er auch die Feder in verfertigung der Bücher / deren vil noch vorhanden / angefest / hat er nit vnglei-

ungleiches Lob darvon getragen. So hat er auch alle hohe Aempter seines Ordens / als den Provincialat in Ligurien / seinem Vaterland ; die Stell eines General Procurators seines Ordens zu Rom / vnd letztlich die höchste Würde eines Generals getragen. Darauff der Cardinalat gefolgt / das also Onuphrius Panvinius in seiner Platinae Continuatione billich ihne gehaissen hat / Hominem tota Europâ clarissimum, daß ist / [einen Mann / von dem damals gang Europa zu singen vnd zusagen gehabt.] Der gestalt hat er nit auffgehört zu steigen / biß er so hoch kommen / daß er höher nit / den Himmel außgenommen / steigen kunte / in dem er Römischer Papsi / vnd Christi Stadt = Halter auff Erden worden.

ist in allen
Wissen-
schaften
fürtrefflich.

In diesem seinem Papsthumb wird an ihme nichts mehrers gerühmt / als das er auff Kirchen vnd Kirchen = Zierd ; auff Findel = Kinder vnd andere Armen / wie auch auff vertribene Fürstliche Personen / alle seine Schatz gleichsam außgeschüttet hat. Dan erstlich hat er den weitberühmbten Spital des S. Geists in Saxia zu Rom / darinnen bißhero den Krancken allein gewartet wurde / auch dahin mit Herrlichen Einkommen vermehret / daß alle kleine Kinder / welche ihre Eltern oder nit können / oder nit wollen außferziehen vnd erheben / bey diesem Spital noch in der Fetschen auffgenommen / vnd so lang auff das Ehrlichist / vnd zwar ihrer vil hundert außferzogen werden / biß sie erwachsen / vnd in ein sollichen Stand auff des Spitals Unkosten gesetzt werden / darinnen sie als Weltlich oder Geistlich / so ihnen frey steht / ihr Lebtag ehrlich zu leben haben / welches ja ein vnerhörtes Werck der Lieb / wie auch der recht Christlichen Barmherzigkeit vnd Freygebigkeit ist.

Schätze
de Kirchen-
schatz reich-
lich auß
vnter die
dürfftige /
vertribene /
sonderlich
aber vnter
die verlas-
sene Kinder.

Was für
dise Kinder
für Herrli-
che Anstäl-
ten gemacht
worden.

So ist auch sein denckwürdiges Werck der Herrliche Tempel / S. Maria de Populo genannt / eine auß den fürnehmsten Kirchen in Rom / mit angehencktem stattlichem Kloster = Gebäw / so er den Ehrwürdigen Vätern Augustinern übergeben. Weicht auch der erstmenten / die andere nit gern / die er ebenfalls der Mutter Gottes zu Ehren mitten in der Stadt Rom auffgeführt / vnd den Canonicis Regularibus S. Augustins / die man von Laterano nambset / sambt einem Klostergebäw überlassen / vnd S. Maria de Pace, oder [Ma-

Erbaue
tosbare B-
E. Graben
Kirchen.

Trägt zu
der Mutter
Gottes / S.
Joseph vnd
S. Anna
grosse An-
sicht.

Seget ih-
nen zu Eh-
ren Festtag
ein.

N. 297.

Ziert die
Stadt
Rom.

Was an
ihme ge-
scholten
werde.

Führt un-
nötige
Krieg.

Ist den
Blute-
Freunden
zu vil erge-
ben.

ria die Fridmacherin /] hat nennen wollen / zweifels ohne
darumb / weil er durch die Fürbitt diser Himmels = Königin
den lieben Friden in Italien / da alles voll der Kriegen ware /
von Gott verhoffete zuerlangen. Deren er zu Ehren auch
vil anderes / als ihr gang sonderbarer Liebhaber angeordnet;
dahero dann gehörig seind vier Fest die er von newem auffge-
setzt. Das Erste der vnbesleckten Empfändnuß Mariæ /
Das Andere der auffopfferung in dem Tempel / das Dritte
deß H. Josephs / ihres seeligisten Bräutigams / vnd dann
der H. Anna ihrer H. Mutter / so heutigs Tags noch alle in
dem Schwung seind. Uber das ist auch die Vaticanische
Bibliothec mercklich von ihme mit grossen Unkosten vermeh-
ret / die Vaticanische vnd Lateranensische Basilicken / vnd vil
andere mercklich verbessert vnd außgeziert worden. Die
Gassen zu Rom hat er pflästern / die Brucken vnd Wasser-
Werck / so verfallen waren / widerumb zurichten lassen / alles
mit vnglaublichem / aber wol angelegtem Unkosten / also das
vnter ihme Pappst Sixto vnd dem Kayser Augusto ein Ver-
gleich angestellt wurde / vnd gesagt : Augustus habe sich ge-
rüembt / daß er in antretung seiner Regierung Romam la-
teritiam , daß ist / ein von schlecht gebachenen Steinen auff-
geführte Stadt Rom hatte empfangen / verlasse es aber Mar-
molsteine : Sixtus hingegen möge sich rüehmen / daß er
empfangen habe Romam luteam , hinderlasse sie aber lateri-
tiam , daß ist / auß einer kotigen vnsaubern Stadt / habe er
ein wol gepflästerte saubere Stadt hinder lassen.

Vnd wäre zu wünschen gewesen / er hette den Senckel
vnd Richtscheidt / wie auch Bickel vnd Hauen in seinem Bat-
zen immerfort gebraucht / vnd nit das Schwert / vnd an deß
Bickels statt die Bicken gar zu oft mit zu vilen Kriegen in die
Hand genommen / so ihme nit wol außgedeutet wurde ; wie
auch das er seinen Bluts-Freunden / den Encklen / vnd an-
deren gar zu vil angehenckt / ihrer zuvil zu Cardinälen vnd
Weltlichen Fürsten gemacht / dardurch ihren Geiz dermas-
sen angezündt / daß sie newe Zöll hin vnd her ansetzten ; die
alte vermehreten / die Weltliche Ehrenämpter vmbß Geldt
gleichsam fail botten / vnd denen so mehr legten / verkauffe-
ten / dardurch das Volck hefftig verbitteret / Pappst Sixtus
aber

aber letztlich sehr vnwertht wurde / dem doch nit die meiste Schuld von Verständigē/sonder seinen gar zu hoch erhabenen Verwandten zugemessen wurde. Dann sein Natur nit zum roßigen Samblen /sonder zum freygebigen Außgeben allezeit genaigter war/wie sonderlich in dem Berck erfahren haben die von dem Türcken auß Orient vertribene Königliche vnd Fürstliche Personen /als da waren Andreas Palæologus auß dem Kayserlichen Geschlecht / vertribener Dēspota oder Lands-Fürst auß Peloponeso / so heut Morea genennt wird; Item Leonardus Toccus vertribener Dēspota auß Epiro; wie auch Carlotta vertribene Königin auß Cypren / vnd ein andere Anonyma / Königin auß Bosnia / die alle ihr einige Zuflucht auff Rom zu dem Papsst Sixto genommen vnd auch gefunden haben / vnd von ihme lange Zeiten Königlich oder Fürstlich / ihrem Stand gemäß vnterhalten vnd verpfleget worden. Von disem Papsst Sixto bringt erschrockliche vnd nimmer beweißliche Sachen / ja greiffliche Lügen für / sonderlich Wolsius in seinen Centurien / vnd andere auß ihm / denen ihr Theyl mit gutem Grund vnden in den Anmerkungen soll gegeben werden. Er Sixtus aber / der sein Lebtag groß vnd in Ansehen gewesen war / nach dem er ein schöne Zeit der Kirchen Gottes / als ein Vnüberwindlicher Verfechter (wie Tomus IV. Concil. von ihme redt : Ingens Ecclesiæ propugnator.) vorgestanden / beschliesst sein Leben in dem 70. Jahr seines Alters / Christi aber in dem 1484. den 12. August. Hat regiert 13. Jahr.

Haltes
Königlich
die von
Türcken
vertribene
Königliche
Personen.

N. 298.

217. Innocentius VIII. ein Italianer von Genua gebürtig / von dem vralten adelichen Griechischen Geschlecht der Cybonum / vorhero Joann Baptista Cybo genennet. Hat dises vnsterbliche Lob mit sich von diser Welt getragē / daß er ein beständiger Handhaber der Gerechtigkeit gewesen / vnd die selbe auch allen ihme vntergebenen Richtern mit größtem Ernst befohlen : Wie dann bey ihm weder hoher Adel / noch alte Freundschaft / noch etwas anders wider die Gerechtigkeit jemahlen was vermöcht haben. Dardurch er gang Italien von den vorigen Rauberereyen in wenig Jahren mit seinem höchsten Lob sauber gereinigt hat. Dises haben

Erwöhlet
1484.

Von einem
adelichen
Geschlecht
auß Grie-
chen-land
herkommend.

Ein Mann
in bewögli-
cher Gerech-
tigkeit.

Vnd harte
Abstraffer
der Unge-
rechtigkeit.

Dem Krie-
gen war er
ganz ab-
hold.

Nahet
auch ande-
re darvon
ab.

Was an
ihm ge-
scholten sey
worden.

ben mit ihrem Schaden erfahren zween edle Römer / Petrus vnd Hieronymus de Vubalis / die in Rom lang den Meister gespilt / vnd ein gemeine Zuflucht vorhero der rebellischen Römern waren. Aber nit vnter Pappst Innocentio. Dann er sie bald nach angetretenem Pappstumb auff einen Tag beede fangen / vnd nach kurzem Process köpffen lassen / ob wolten ihr Herr Batter / Franciscus de Vubalis / ihme Innocentio einer auß den liebsten vnd vertrautisten Herrn allezeit gewesen. Zween andere / obwolten auch Rittermässige Männer / Dominicum Viterbiensem, vnd Franciscum Maldensem, nach dem er sie als Verfälscher der Apostolischen Briefen betreten / hat er beede wider aller seiner Rāth Bitten vnd Betten / auff öffentlichem Platz in Rom auffhengen / vnd darauff ihre todten-Cörper verbrennen lassen.

Dem Kriegen war er eben auch darumb feind vnd abhold / weil vil Ungerechtigkeiten darinnen für über giengen / von denen er auch alle andere König vnd Fürsten / nach möglichkeit abmahnete / sonderlich wann er ihren Abgesandten Audiens ertheilete / wie Panvinius von ihme geschriben. Ein einigen Krieg hat er wider den König zu Neapel Ferdinandum geführt / aber nit vollführt / sonder bald wider Frieden gemacht / dessen dann zu seiner Zeit alle Römer wolgenossen / als die vnter seiner so fridlichen Regierung allezeit Überfluß an allen Lebens-Mittlen gehabt haben. Dises allein ist ihme nit zum besten außgedeutet worden / daß er etliche gewisse Aempter / den erschöpfften Kirchen-Seckel dadurch wider zu füllen / aber nur weltliche Aempter / vmb ein gewisse Summa Geldt verlihen hat / vnd zwey seiner Kinder / die er aber vor dem Pappstumb erzeuget hatte / gar zu fast mit Geldt / Land / vnd Leuth bereichet. Ware im übrigen der allerfreundlicheste Mann / als man finden möchte / iederman zu willfahren bereit / wie er sich dan auch vmb vnser Teutsche Nation wol verdient gemacht / daß er Leopolden den Herzogen in Oesterreich der Heiligen Zahl zugeschriben hat / da Kayser Friderich der dritt / Erzherzog von Oesterreich noch im Leben vnd der Regierung ware. Haben aber bald darauff beede die Schuld der Natur bezahlt / Pappst Innocentius zwar in dem Jahr 1492. den 25. Julij / nach dem er vor seinem End noch dise dopplete Freud erlebt / daß zu Rom ver

der Tittul des H. Creuz / der so vil Jahr / wegen Feindlichen Gefahren / in der Mauer in der Creuz-Kirchen zu Hierusalem genannt / versteckt war bliben / widerumb ist an das Liecht gebracht ; wie auch das das Eysen der jenigen Langen / mit welcher vnserem Hayland sein heilige Seiten gedffnet / ihme Papsi Innocentio von dem Türckischen Kayser Bajazethe selbst zugeschickt vnd verehrt ist worden / damit er seinen Brüdern Sultan Bizimus / der zu Rom gefangen lage / gnädiger haltete.

Wird des Tittels des H. Creuzes / vnd der H. Langen noch vor seinem Tode durch schandung des Türckischen Kayfers habhafft.

Nach diser / sag ich / doppleten eingenommenen Frewd / darmit Gott vermuthlich seine stätte Fridfertigkeit belohnen hat wollen / ist vnser Römischer Papsi Innocentius gestorben / vnd aber nit lang wollen ohn den Römischen Kayser in der andern Welt sich weylen / mit dem er allhie so einig gelebt hatte / wie dann ihme das folgende 1493. Jahr Kayser Fridrich / in dem 78. Jahr seines Alters / seiner Regierung aber in dem 54. gefolget ist / ihme Fridrichen aber an dem Reich der niemals gmug gelobte Maximilianus I. Caroli V. vnd Ferdinandi I. der Kaysern Anherr. Von Papsi Innocentio sihe was mehrers in den folgenden Anmerckungen wider seine verlogene Berleumbder. Hat regiert 8. Jahr.

N. 299.

218. Alexander VI. ein geborner Spanier von Baleng / dessen Namen vorhero war / Rodericus Borgia ; nit das er ein geborner Borgia war / sonder ein Lenzolius vom Geschlecht ; deme aber die Borgia dise Ehr angethan / das sie ihm ihr Schild vnd Helm / sambt ihrem Stammes-Namen ertheilt haben / weil sein Mutter ein Schwester war Calisti III. des dapfern Papsis / der ein Borgia / dem Herkommen nach / ist gewesen. Disen Papsi Alexander machen etliche Schrifftsteller dermassen schwarz / das er ruffiger nit kunte seyn ; andere hingegen dermassen weiß vnd rein / das sie ihn den besten Papsien zugesellen : Widerumb andere gehen den Mittel-Weeg ; bekennen das vil Sachen von seinen Mißgünnern vnd Feinden derē nit wenig waren / ihme zugemessen worden : Glauben doch nit / das gar alles erdichtet seye / dessen er bezüchtiget wird ; wie der berühmte Joannes Mariana gethan lib. 27. c. 2. mit folgenden wolbedachten / vnd wolbedencklichen Worten :

Ermöhet / 1493.

Ob alles für wahr zuhalten / was von Papsi Alexandro geschrieben vnd geredt ist worden ?

B u u 3

Mul-

Joannis
Mariana
wichtige
Wainung
hiervon.

Mit demes
der Auctor
haltet.

Multa, inquit, de Alexandri vita, tum fama, quæ nulli parcat, tum scripto prodita sunt; verò, an ex invidia, non facile dixerim. Omnia conficta temere fuisse non arbitror. [Von dem Leben Pappsts Alexandri / spricht er / findet man vil / theils geschriben / vnd aber theils auch nur auß dem gemeinen Geschrey / welches niemandt verschonet / hergenommen. Ob alles wahr sey / oder nur ihm zu laid auß Mißgunst geredt oder geschriben seye worden / das soll ich nit sagen. Jedoch bin ich der Meinung / nit gar alles seye ohn alle gegebne Ursach erdichtet worden.] Er will sagen / daß etwas daran wahr seye / das glaube er; daß aber alles wahr seye / das könne er nit glauben. Mit diesem Mariana halte ich es auch. Dann wann wir alles müßten oder wolten glauben / was von berühmten Leuthen / die gemainiglich der Feinden nit wenig haben / geschriben worden / wo können wir hin?

Ob auch
alles von
Luthero zu
glauben /
was von
ihme ge-
schriben ist?

Was
ruhmwür-
diges Pappst
Alexander
an sich ha-
be gehabt.

Der An-
fang seiner
Regierung
war gang
löblich.

Oder wöllen vnser Lutheraner / daß wir Catholische alles glauben sollen / was von ihrem Luthero / wie auch oben angezaigt / geschriben worden? so wurde gewiß kein lasterhafterer Mensch vnser Teutschland jemahlen betretten haben. Wöllen sie aber / daß nit alles für wahr gehalten werde / was auß allerley Mäulern vnd Federn wider Lutherum geflossen ist / warumb glauben sie dann gar alles / vnd wollen es auch von andern allen geglaubt haben / was nur irrgendts von etlichen nit den besten Römischen Pappsten / vnd benanntlich von diesem Pappst Alexander außgesagt oder geschriben worden? Nun ist gewiß / vnd vngewislet / daß obwolen er Alexander der besten Pappsten freylich ja keiner gewesen ist (daß wir nit verneinen) er iedoch vil auch ruhmwürdig an sich gehabt habe / wie bald alle / so von ihm was schriftliches hinterlassen / gar nit laugnen. Darvon ich etliche Stuck kürzlich hie bezusetzen für ein Nothdurfft gehalten. Darauß auch / was an ihm sträfflich / nit solle verschwigen bleiben.

Vnd Erstlich ist der Anfang seines Pappstums (ich red hie nit von der Wahl / davon hernach) vnd seiner Regierung / wie alle bekennen müssen / gang ruhmwürdig gewesen. Dann so bald er dieselbige angetretten / hat er gewisse vnd erfahrene Männer bestellt / vnd reichlich besoldet / die durch die Stadt Rom die Gefäncknussen stettes solten besuchen /

chen / vnd der Gefangenen gute Sorg tragen / damit sie kein Abgang / was Seel vnd Leib antreffete / nit hätten. Item auch hat er vier neue Richter sambt ihren angehorigen / ange stellt / für welche alle wichtigere Handel / die Leib vnd Leben antraffen / solten gebracht vnd nach recht entscheiden werden. Er selbst hat iede Wochen einen Tag bestimmet / der war der Zinstag / daran er in Person zu Gericht sasse / allen ankommenden Audiens ertheilte / vnd das Recht sprach. Von welcher Zeit an grosse Strengheit in allen diesen Gerichten gebraucht / vnd sein Recht niemand verhalten worden. Also schreibt von Alexandro Onuphrius Panvinius in Alex. VI. dessen Feder sonst diesem Papsst nit vast günstig gewesen. Daraus dann erfolgt ist / daß sich Alexander bey den Burgern zu Rom sehr beliebt auff solche weiß gemacht hat / vnd den besten Papssten anfänglich bengezehlet worden. Ist diß alles nit hochlöblich vnd rühmlich?

Tragt gro-
ße Sorg der
Gefangenen.

Stellet ein
neue Ge-
richte Stun-
den an.

Sigt selbst
ein Tag in
der Wochen
zu Gericht.

N. 300.

Sein andere vast ruhmwürdige That war / daß er sich gleich zu Anfang gang embsig dahin beflissen / daß er ein Frieden zwischen den da zumahl zwitträchtigen Christlichen Fürsten stiftete / als da waren Maximilianus I. Römischer Kayser / der sambt dem König in Arragonien / wie auch dem König in Engelland / wider den König in Frankreich Carolum VIII. in beraitschafft der Waffen schon stunde: diese grose Fürsten hat er gang wol vnd weißlich durch Sendbrieff vnd Gesandtschaften ermahnet / daß sie ihr gesambte Macht vil mehr wider den Erbfeind den Türcken wenden / vnd an statt des vnschuldigen Christen-Bluts das Türckische vergiessen wolten. Welchen Eyfer er hernach immerfort getriben / vnd biß zu End seines Papsstums die Christliche Fürsten / auch in unsern Teutschen vnd angrenzenden Landen / nit auffgehört eben dahin zuvermögen / davon vil Kranzius der Teutsche Geschicht-Schreiber mit sonderm Lob Alexandri I. 12. Metrop. c. 30. vermeldet.

Handlet
ernstlich
mit Christ-
lichen Pot-
tentaten /
daß sie ihre
Waffen vo-
den Christen
wider die
Türcken
wenden.

Wie er sich für das dritte bearbeitet habe / damit der Christlich Catholische Glaub gegen Aufgang vnd Niedergang der Sonnen / wie auch gegen Mittag in Africa eingeführt vnd fortgepflanzt wurde (so ein eigentliches Werck der Römischen Papssten seyn solle) wird in Anmerkungen mehrers angezaigt werden.

Fortplan-
zung der
Catholische
Religion in
Indien vnd
Africa
unter / vnd
durch Paps-
sten Alexan-
der.

So

Sein An-
dacht gegen
der aller-
heiligsten
Eucharisti.

Vnd der
glorwür-
digste Mut-
ter Gottes.

So war er zu dem vierdten der Andacht gegen dem hochwürdigsten Sacrament des Altars / wie auch gegen der gebenedeyten Mutter Gottes auff sonderbare Weiß zuge- than. Vnd von der ersten Andacht zwar schreibet Abrahamus Bzovius bey dem 1503. Jahr / auß dem Mund Petri Caraffæ / so stets vmb den Paps Alexander / als sein Familiaris oder Haußgenosß war / der hernach auch Römischer Paps worden / vnd Paulus IV. gehaissen / (von deme hie vnden) daß er die allerheiligste Hostien / sonderlich in Gefährlichkeiten/allezeit in einem guldenen Geschirlein an dem Hals getragen / vnd zu disem seinem der gestalt gegenwertigen Gott sein Zuflucht genommen habe. Nach Gott war sein nächste Zuflucht zu der Mutter Gottes als die auch die Sünder / wie er war / nit außschlägt : bey deren gnadenreichen Bildnuß zu Florenz bey den Ehrwürdigen Vätern/den Serviten / er sein Statuam oder Abbildung auffstellen lassen / da er vnd sein Rom in grosser Gefahr wegen des Franzbösischen Einbruchs Caroli des Achten stunde ; wie Abrahamus Bzovius bezeugt gleich zu Anfang des 1495. Jahrs Christi ; ist auch darauff der Stadt Rom vnd Land mit menschlichen Verwunderung kein Laid widerfahren. Worauff dann gnugsam / meines Erachtens / erscheinet / wie gar nit glaubwürdig seye / was von seinen Feinden außgesprenget ist worden / er Alexander seye ein lauterer Atheist gewesen / der an kein Gott geglaubt habe ; welcher so freyer Inzucht auch offtgemelter Abrahamus Bzovius in seiner Kirchen-Histori/ bey dem 1493. Jahr Num. 3. thut lachen / vnd nur der feindslichen vnd verbitterten Feder des Poëten Sanazarij zuschreiben / von deren hernach mehrers.

N. 301.

Sein
scharffsinn-
ger Ver-
stand.

So ist auch zum letzten nit zuverschweigen/was Raphael Volaterranus, von Alexandro lobwürdiges geschriben hat / dem vor allen / meines Erachtens / zuglauben / als der sich zu den Zeiten Alexandri zu Rom auffgehalten / vnd was er mit eignen Sinnen der Augen vnd Ohren vernommen/ von disem Paps geschriben hat / wie folgt. Inerat Alexandro ingenium, ratio, cognitio, memoria, diligentia, eloquentia &c. Daß ist. [Paps Alexander war scharffsinnig / hohen Verstands / vnd Erfahrenheit / wie auch einer fürtrefflichen Gedächtnus / wolberedt vnd in seinen Geschäften

schafften sehr embfig ic.] vnd abermahlen. Res in multam noctem protrahebat, brevissimi somni, cibiq;. Salaria Doctoribus, stipendia militibus, mercedem operarijs nunquam est differre, nedum auferre visus. Zu Teutsch. [Weit in die Nacht pflegte er den Geschäften obliegen / wenig zu schlaffen / wie auch zuessen. Den verdienten Sold thäte er nit allein niemahlen seinen Gelehrten / Soldaten / oder Handwerckern entziehen / sonder so gar kein Stund auffhalten.] So lauter solche recht sittliche vnd Fürsliche Tugenden seind / daß zu wünschen wäre / hierinn Alexander vil Nachfolger hette. Mehr dergleichen erzehlet Bolaterranus. l. c. deme ich desto lieber Glauben zu stelle / weil er Bolaterranus Alexandri Unthaten / anderstwo gar nit verschweigt / vnd vermeint schier / sie seyen mit seinen Tugenden gleich auffgangen / so gar ist er hierinn kein Schmeichler.

Schließ
vnd esse
wenig.

Dem es
schuldig/
zahlete er
fleißig vnd
behend.

Von seinen Untugenden nun auch zu reden / seind erslich vil / vnd schier der mehrere Theil der Geschichtschreibern / die sein Wahl zu dem Bapstum für ein Simonische / daß ist / für ein mit Gelt vnd Geltswerth erkauften / also vnrechtmässige Wahl halten / die aber darzu melden / vnd recht melden / wann dises auch wahr solte seyn / daß er iedoch wegen der Annemung vnd genemmhaltung der gangen Kirchen Gottes für ein rechtmässigen Bapst / beneficio temporis, habe mögen gehalten werden / in dem erachtet wird / daß besser seye ein böses Haupt / als gar keines haben / wie schon öfter vermeldt ist worden. Doch laugnet dise vnrechtmässige Wahl Abraham Bzovius bey dem Jahr 1492. n. 47.

Bapsts
Alexandri
Untugenden.

Ob sein
Wahl ein
Simonische
Wahl
sey ge-
wesen.

So straffen auch alle an ihm seine vor dem Bapstum vorhergangene Unlauterkeit / deren Zeugen etliche seine natürliche Kinder / Sohn vnd Töchtern zu Rom vmbgiengen. Vnd eben mit disen seinen Unehlichen Kindern hat ihne / seinem Brauch nach / Gott zum allermeisten gestrafft / wie mehreren Fürslichen Personen widerfahren. Wie dann die größte Plag erlitten / vnd Spott auffgehebt hat auch Carolus der Grosse / mit seinem Unehlichen Sohn dem Pipino / mit dem Zunamen Giboso, oder [dem Buckleten /] der ihme Carolo nach der Cron vnd Leben gestrebt hat / anderer zu geschweigen.

Von seines
Unlauter-
keit.

Seine nat-
ürliche
Kinder
sind ihm
ein grosse
Ueher.

Ob Papp
Alexander
andere hab
wollen mit
Gifft tödte/
oder er vil
mehr dar-
durch ge-
tödet sey
worden.

Und zwar sein mittlerer Sohn auß Dreyen / mit Na-
men Caesar Borgia / beschmizet mit seinen Grewligkeiten
vnd Ehrgeis / alle die Historien seiner Zeiten / vnd darbey
auch die Ehr Alexandri / des hierinn vnseeligen Vatters / der
wegen dises seines Natürlichen Sohns vast beschrent ist wor-
den / als habe er zu vngerechter Untertruckung viler Fürsten
vnd Länder in Welschland ihme allen Vorschub mit Rath /
Gelt / vnd Mannschafft gegeben / da er / als ein doppelter Vatter
dises alles vilmehr nach allem Vermögen abstellen hette
sollen / das Widerspil aber gethan habe auß vnordenlicher
Begird disen seinen Sohn / vöiligen Herrn vnd Herrschern in
Welschland / wo / vnd so vil es möglich wäre / zusehen. O
blindschädliche Kinder = Lieb ! So hat ihme auch Lucretia /
sein Natürliche Tochter / ein schlechten Namen gemacht / in
dem er sie einem / nach dem sie ihm schon verehlichtet war / weg-
genommen / vnd dem / der höchsten Stands / verheurathet / bis
er sie letztlich als ein Herzogin von Ferrara gesehen hat / so
abermahlen einem Ehrgeis zugeschriben / vnd für ein Miß-
brauch des Päpfflichen Gewalts gehalten wurde. Darvon
Panvinius mit mehrerem mag gelesen werden / wie ich dann
dises alles ihrer Verantwortung haimstelle ; vnd sonderlich
den letzten Act des Lebens Alexandri VI. der wol greulich
wäre / wann er wahr solte seyn / nemblich daß er mit einem
vergiftten Trunct / den er einem vnd anderen Cardinal / bey
angestelter Mahlzeit vermeint gehabt / sich selbst / durch von
Gott verhenckten Fähler des Mundschenckens / vmb das Le-
ben gebracht habe. Also schreiben von Alexandro Panvi-
nius in Alex. VI. Petrus Bembus l. 6. Hist. Ven. mihi 244. p.
Guicciardinus l. 6. mihi pag. 550. vnd andere nach ihnen /
vnd mit ihnen. Singegen verlaugnet dises auß den Italiä-
nern Petrus Justinianus ein Benedischer wolbeglaubter
Edelmann l. 10. Hist. Ven. vnd vermeldt / das Gifft seye
dem Papp Alexandro / vermittelt seines mit Gelt bestoch-
nen Mundschencken / zugebracht worden. Auß den Franço-
sischen Geschicht-Schreibern aber laugnet eben dises Ste-
phanus Forcatulus l. 4. de Philosoph. & Gallorum Imperio,
bey Abrah. Bzobio an dem 1503. Jahr ; welcher For-
catulus dise ganze Inzucht der Feindlichen Brunsischen facti-
on / vnd Jacobi Sanazarij schmälischen Feder zumisset ; de-
me

me auch Bzovius selbst in seiner Kirchen-Histori in besagtem 1503. Jahr n. 3. beystimbt / sonderlich weil Raphaël Volaterranus, der / wie gemeldt / damahlen zu Rom lebte vnd schreibe / von keinem Gift etwas meldet / das Papsst Alexander andern wolte zubringen / wol aber von einer Mahlzeit / darinn er Alexander / Caesar Borgia / vnd Cardinal Adrianus Zumahl seyen / der gemainen Sag nach / vergiffet worden; vnd darüber Papsst Alexander / als schon sehr alt / gestorben; die andere zween aber als noch jünger darvon kommen. Wird also das letzte Welt-Urtheil Gottes diese Sach entscheiden müssen / vnd die Wahrheit der Welt vortragen. So vil für vnd wider Papsst Alexander / mit vnpartheylicher Feder / dienit gerndas Böß allein / vnd vor dem Guten sezet; von dem mehr in den Anmerkungen.

Ist gestorben in dem Jahr Christi 1503. den 18. Augusti in dem 70. Jahr seines Alters (deren Jahre er vorher 40. in dem Ampt des Vice-Canglers der Römischen Kirchen zu gebracht hatte) da er drey Jahr zu vor / als 1500. ein Jubel-Jahr mit höchster Solennität gehalten hatte / vnd der Erste auß den Papssten dessen auch alle Catholische Länder vnd Städt außser Rom theilhaftig gemacht / darinnen seinem Exempel die folgende Papsst bis auff heut nachgefolget seind. Hat regiert XI. Jahr.

Lass die Gnaden des Jubel-Jahrs auch andern Landen zu kommen.





N. 302.

Anmerckungen

Uber den Fünffzehenden Welt = Gang.

Erste Anmerckung /

Ob die Römische Kirch darumb ein verdächtige Kirch sey / weil vnter weilen drey gewesen / die sich zu einer Zeit / für Römische Päpff aufgeben haben?

Ob unsere Widersacher / die Uncatholische / ein gewaltige Schmissen der Römischen Kirchen versetzen / oder ein gewaltigs Loch in diese Bestung machen / daß sie vns fürwerffen / daß in diesen Fünffzehenden Welt = Gang schier die halbe Zeit drey Päpff an vnterschiedlichen Orten gefessen seyen / vnd darbey fragen / welchem man auß diesen dreyen habe sollen gehorsamen / oder in Glaubens = Zweifeln rathfragen?

Ein spitzsinnige Folg wider die Römische Kirch hie auß von Herr Anthoni Keiser gezogen.

Dinen gewaltigen Mauer = Brecher / in die Bestung der Römischen = vnd Catholischen Kirchen / dardurch ein Loch zumachen / vermeinen die gute Lutherische Predicanten in gegenwärtigem Fünffzehenden Welt = Gang / bey drey zugleich regierenden Päpffen gefunden zu haben. Dann also folgern sie hieraus / wie benantlich gethan hat Herr Anthoni Keiser / Preßburgerischer Predicant / in seinem wider mich im Jahr 1662. außgegangenem Büchlein / dem er den Tittel gegeben: [Wolgemeinte vnd vnvorgreifliche Erinnerung / was zuhalten seye von denen Ursachen der Newbefehrten in Augspurg ꝛc.] Daer an dem 266. Blat diese Hypothesin sezet vnd darbey fragt: Wann er Keiser solte gelebt haben zu Zeiten des Päpffs Gregorij XII. nemblich vmb das Jahr 1409. da neben ihme Gregorio noch zween andere sich für Römische Päpff aufgeben / vnd alle diese 3. ihre Anhang gehabt haben / nemblich Alexander V. in dem Pisanischen Concilio zum Päpffen / wider Gregorium erwöhlet / vnd dann Benedictus XIII. der

der sich in Franckreich auffhielte / vnd wider die vorige beede des Pappstums anmassete / wann / spricht Herr Keiser / ich zu disen verwirreten Zeiten gelebt hette / vnd bey dem Römischen Stul etwas hette in Glaubens = Sachen anzubringen gehabt / ist die Frag / bey welchem Pappst ich mich hette anmelden sollen / bey Gregorio / Alexandro / oder Benedicto?

Da drey Pappst waren / wo man hette müssen anstossen in Glaubens Zweiffeln.

Mit diser in seinem Sinn so spißfindigen Frag / der gute Herr den Römischen Stul ganz umbzukehren sich getrauet / als bey dem vnterweilen kein gewisses Haupt zu finden sene / auff dessen Ausspruch vnd Responfa in Glaubens = Sachen / man sich verlassen möge. Wo wollen wir aber solcher Hacken ein Stul / diser Frag ein Antwort finden? da hat Herr Keiser vns Catholische / seinem Sinn nach / also erwischt / daß er vns mit jenen Worten des Abimelechs / Königs zu Gerara / möchte ansprechen: Memento te deprehensum. Gen. 20. [gedenck daß ich dich erdappt hab.]

Deme daß von seinem Zweifel abgeholfen wird.

Aber ohne Schertz ihme Keiseru vnd andern zuantworten / ist zu wissen / daß dise ganze Zeit / nemblich von dem Jahr Christi 1409. bis auff das 1417. allezeit nur ein rechtmäßiges Haupt der Römischen Kirchen vorgestanden sene / nemblich derjenige Pappst / den der grössere vnd bessere Theil der Catholischen Prelaten / Fürsten / vnd Völcchern für einen rechtmäßigen Pappst haben gehalten vnd angenommen. Vnd dergestalt ist in dem Jahr Christi 1409. der einige rechte Pappst vnd Haupt der Kirchen gewesen Alexander V. im Pisanischen Concilio den 20. Tag Junij / in dem 70. Jahr seines Alters erwöhlet / dem er doch nit länger als 10. Monat vorgestanden / als der in dem folgenden 1410. Jahr den 3. Tag May gestorben ist. Wann also Herr Keiser damahls gelebt hette / hette er sich in Glaubens = Zweiffeln zum Alexander dem fünfften verfügen müssen / der wurde ihm gnugsame Red vnd Antwort gegeben haben / nit aber zu Gregorio dem zwölfften / der sein Pappstumb schon abgetretten hatte / vnd dise sein Renuntiation oder Aufgebung / von der Kirchen schon angenommen ware / vnd genemum gehalten; obwolen ihn dise sein Abtretung hernach wider soll gerechhet haben / aber zu spath.

Vnd angezeigt wo man hette sich Bescheid erholen sollt.

N. 303

So hette sich Herr Keiser auch nit sollen in Franckreich gen Avenion zu dem Benedicto XIII. diser Zeiten dem dritten /

Nemahlen
seind zu-
gleich drey
Päpste in der
Römischen
Kirchen ge-
wesen / son-
der nur al-
tezeit ein
rechtmäßi-
ger.

ten / aber nur seiner Einbildung nach / Päpsten verfügen / als
der von dem mehreren vnd bessern Theyl der Catholischen/
für einen Gewaltthätigen Wider-Papst gehalten worden.
Nach dem Todt aber Alexandri V. nach dem an sein statt
Joannes XXIII. zum Papst erwöhlet / vnd für einen sol-
chen von dem ganzen allgemeinen Concilio zu Costniz er-
kennt ist worden / hette Herr Keiser etwas bey dem Haupt der
Catholischen Kirchen anzubringen gehabt / hette er solliches
sollen nit bey Gregorio XII. oder bey Benedicto XIII.
wegen erwähnten Ursachen / sonder bey disem Joanne XXIII.
anbringen / wie Kayser Sigmund vnd andere hohe Poten-
taten selbiger Zeit gethan haben / weil disen Joannem der
maiste vnd bessere Theyl der Catholischen für das allein da-
mahls rechte Haupt der Kirchen angenommen hatte / vnd so
gar Gregorius XII. der bishero mit ihme strittig gewesen
ware.

Letzlichen nach der abtretung dises Joannis XXIII.
nach dem an sein statt Martinus V. einhellig in dem Jahr
1417. Papst erwöhlet worden / hette sich Herr Keiser we-
der in Frankreich zu dem Benedicto XIII. dem Wider-
Papst / der da noch lebte; noch zu dem Joanne dem XXIII.
als dem abgetretenen / auch noch lebendigen Papst / son-
der zu Martino dem V. verfügen müssen / vnd allda sich Raths
erholen. Darauß nun klar erscheinet / daß die Römische
Kirch darumb gar nit zuverwerffen / oder auch zu scheuchen
seye / weil bisweilen zween / bisweilen drey / oder gar vier/
sich für Römische Päpste gehalten vnd außgegeben haben/
weil in der Warheit nie mehr / als ein Rechtmäßiger gewe-
sen ist.

Einältige
Tropfen
wann sie 3.
Sonnen-
Schein an
dem Him-
mel spüren/
halten dar-
für drey
Sonnen ste-
hen an
Himmel.
fählen a-
ber.

Vnd dann / wie bisweilen 3. Sonnen an dem Himmel
erscheinen / vnd von den Einältigen darauß geglaubt wird/
es seyen in der Warheit drey / die Gelehrtere aber wol wis-
sen / daß nur ein Sonnen vorhanden / die andere zwo aber
nit Sonnen / sonder nur Widerschein der Sonnen seyen / die
sie Parelia heissen : also ist es auch vnterweilen in entstande-
nen Kirchen-Trennungen geschehen / daß die Einältige (will
der Herr Keiser auch vnter dise gerechnet werden?) ih-
ren eingebildet haben / es seyen zu gleich drey Päpste die Ver-
ständige aber wol gewußt / daß nur ein wahrer Papst / gleich-
sam

Sam ein Sonnen an dem Kirchen-Himmel scheine / die ande-
re zween aber / nur Wider-Schein / daß ist / Wider-Bäpft
seyen / die bald vergehen ; da hingegen wie die rechte Sonn/
ebenfalls ein rechter Bapft / allezeit vngeänderet verbleibe.
Vnd wie in einem Weltlichen Monarchischen Reich vnter-
weilen sich begibt / daß sich ihr zween für rechtmäßige König
aufgeben / nur einer aber in der Wahrheit ist / der andere aber
für ein Tyrannen / oder doch gewalthätigen Inhaber gehal-
ten wird / also auch in dem Kirchlichen Monarchischen Re-
giment : daß also solche Schismata oder Trennungen / die
Kirchen Christi nur scheinbarlicher / nit aber verächtlicher
gemacht haben / in dem die grosse vnd höchstverwunderliche
Lieb vnd Fürsichtigkeit Christi gegen seiner Römischen Zelsen-
Kirchen hierauß verspürt ist worden / als die auch von diser
vierdten Höllen-Porten / dem Schismate / nit hat mögen ü-
bergewältiget werden / also das dise Wider-Bäpft nit an-
derst / als ein bißweilen dickerer / bißweilen dinnerer Nebel/
bälder / oder später / von der allezeit beständigen vnderän-
derlichen Sonnen / verzehret worden.

Höchste
Fürsichtig-
keit Gottes
gegen sei-
ner Römischen Kir-
chen.



Die

Anderer Anmerckung.

N. 304.

Ob Bapft Joannes XXIII. neben anderen La-
stern auch mit der Kegeren sey behafftet
gewesen?

Von
Bapft Jo-
annes dem
XXIII.

Wey diesem Bapft Joanne / den nit die Wahl / die
mit der Simoney vnd anderen Zählern beschmigt wa-
re / sonder vilmehr acceptatio Ecclesiae, daß ist / die
annemung des maisten vnd besten Theyls der Kirchen zu
einem Bapft gemacht hat / laugnen wir Catholischer Seiten
nit / daß er ein ellender Bapft seye gewesen : wir laugnen
auch nit / daß er in dem allgemeinen Concilio zu Costniz / als
ein Keger seye angeklagt worden / der so gar die Aufferste-
hung

Das Bapft
Joannes
ein ellender
Bapft ge-
wesen laug-
net man
nit.

Doch vil
besser als
Caphas/
oder An-
nas.

hung der Todten vnd das ewige Leben nit soll geglaubt ha-
ben. Vnd das erste zwar von dem lasterhafften Leben/son-
derlich der Simonischen Sucht vnd vnzüchtigem Wandel/
lassen wir / zwar nit ohne tieffe Seuffzer / zu / weil er solcher
Laster nit allein beklagt / sonder auch / wie in gemeldtem Con-
cilio Sess. XI. zusehen / überzeugt ist worden. Lassen aber
darbey nit zu / daß dises der Catholischen Kirchen einigen
Nachtthyl bringe / oder das Bapstumb darumben zu einem
Antichristumb mache / so wenig / als die vil schwärere Laster
der Hohen-Priestern Annae vnd Caiphae / zu Christi Zei-
ten / das Hoche Jüdische Priesterthumb vnd den Stuel No-
sis zernichtet haben. Daß allein kombt herauß / was vns in
allen dergleichen Fällen der Hayland Matth. 23. 2. befoh-
len hat : Secundum opera eorum nolite facere. [Nach
ihren Wercken solt ihr nit thun /] wol aber nach ihren Wor-
ten vnd Befelchen.

Aber ein
Keger ist er
nit gewe-
sen.

Daß aber er Joannes XXIII. auch der Kegeren vnd
des Unglaubens seye durch Zeugen überwisen worden / das
findet sich in dem Concilio zu Costniz nit / sonder nur daß er
seye angeklagt worden / aber / wie scheint / mehr auß des
Pöfels vngegründtem Geschrey / als durch gründliche Pro-
ben. Dann noch der Zeit / wo der gemeine Pöfel einen er-
sicht / oder von ihm höret / der ein Gottloses Leben führet / ist
gleich dise oder dergleichen Red vorhanden : diser Mensch
glaubt gewiß weder Höll noch Himmel / weder Auferste-
hung / noch ewiges Leben. Sie wollen sagen / daß solche
schwäre Sünders dises alles eintwedeers gar nit / oder doch nur
mit todtem Glaubenthuen glauben ; so auch also / disjuncti-
ve geredt / wahr ist. Dann der lebhafteste Glaub sich in är-
gerliches Leben nit einlasst. Daß aber einer dessenthalben
für einen Keger möge außgeruffen / vnd für gewiß außgege-
hen werden / das nit. Dann wie recht Card. Bellarmin l.
4. de Rom. Pont. c. 14. geschriben hat : Quot sunt , qui
rectissime credunt , & perditissime vivunt ? daß ist / [Wie
manche seind / die den besten Glauben in sich erhalten / (ver-
stehe einen todten Glauben) vnd darneben das allerärgste
Leben führen ?]

Vil seind
just im
Glauben/
im Leben a-
ber Gottlos.

So ist ferner zu wissen / daß wider Bapst Joannem in
dem allgemeinen Concilio zu Costniz zweyerley Artikel seind
einge-

eingeben / vnd hernach schriftlich verzeichnet worden. Die
eine zwar / die mit tauglichen vnd gnußsamen Zeugen alle ver-
sehen seind ; vnd deren waren vier vnd fünfzig. Über diese
seind noch etlich andere verzeichnet / ohne Zeugnissen / nur
auß der gemeinen sag ; vnd vnter disen ist der letzte ohn ei-
nen / der Artikel von dem vnglauben Joannis / als wann er
die Auferstehung / vnd das ewige Leben nit geglaubt hette /
so aber vnbewisen verbliben / also auch ihme Joanni nit ist
fürgehalten worden / als ein beglaubter vnd erwisener Arti-
kel / sonder als ein sag von ihme / wegen seines liederlichen
Wandels ; vnd diese antwort ist Card. Bellarmini loc. cit.
Ist auch weder von ihme Joannes / noch einigem andern Rö-
mischen Papsst bißhero erwisen worden / daß einiger auß ih-
nen mit einer eygentlichen Kezeren seye befasstet gewesen /
wird auch noch nit bewisen werden / wie mit bestem Grund
Cardinal Bellarmin l. 4. de Rom. Pont. weitläuffig vnd
herrlich dargethan hat / mit sechs langen Capitlen / von dem
achten an biß auff das fünfzehende.

Welcher
Laster Jo-
annes über-
wisen wor-
den / wol-
cher nit.

Ob es aber geschehen künde / daß ein Römischer Papsst /
verbleibend ein Röm. Papsst / möge in ein oder mehr Kezeren
seiner Person nach / fallen / das Disputiren noch heut die Gottes-
Gelehrten / vnd vnter andern schön vnd herrlich der jüngst er-
meldte Cardinal l. 4. cit. c. 6. & 7. der für glaublicher haltet / daß
aus sonderbarer Fürsagung vñ versprechung Gottes / solliches
nit geschehen möge / den magstu hierüber lesen. Sie aber reden
wir nit von dem was geschehen könne / sonder was allberait ge-
schehen seye / vnd ob Joannes / oder ein anderer Römischer

Der Keze-
ren ist we-
der er Jo-
annes noch
einiger Rö-
mischer
Papsst ie-
mahl über-
wisen wor-
den.

Papsst jemahlen ein Kezer / seiner Person nach / gewe-
sen / so wir beständig laugnen / vnd das es nie-
mahl geschehen seye / probieren vnd er-
weisen ; ob es aber geschehen mö-
ge / in mitten
lassen.



V v v

Die



Die

Dritte Anmerckung.

N. 305.

Ob das sträffliche Leben Papssts Alexandri V I. der Römischen Kirchen vnd Glauben einigen Nachtheyl gebracht habe? vnd ob er auch so gar lasterhaft gewesen seye?

Antworte kürzlich. Ihme selbst hat Alexander VI. den allergrösten Schaden zugefüget / wann er beschaffen war / wie er vorgeschriben wird / den wenigsten aber mit dem Catholischen Glauben / als in dem er durchauß nichts verruckt oder geändert hat / noch auch etwas solliches anzustiften sich vnterstanden; daß er aber dem guten Namen der Römischen Catholischen Kirchen / deren guten Geruch er in ein übeln / mit etlichen seinen Handlungen verwandelt habe / vnd schädlich gewesen seye / kann vnd will ich nit laugnen. Aber den Christlich-Catholischen Glauben belangendt ist so sehr / daß er vnter disem Papsst habe Schaden oder Abgang gelitten / daß er in vil weeg vnter ihme / vnd auch mit seiner bey-Hilff vnd Rath / ist erweitert worden.

Papsst Alexander war kein Störer des Catholischen Glaubens / sondern ein starker Befürderer.

Wird zum Schidman ernennet von 2. Königen / in Spanien vnd Portugall.

Dann gleich zu Anfang seiner Regierung ihne Alexander / als einen Schidman / die zween mächtige König Ferdinandus V. König in Spanien / vnd Joannes II. König in Portugall erkisen haben / daß er die Abtheilung zu Wasser vnd Land machen solte / was auß den eroberten new erfundenen Landtschafften in beeden Indien / einem oder dem andern König eygenthumblich zu gehören solte; so er auch alsbald übernommen hat / vnd den Portugesern zwar die Ost-Indianische Länder sambt den Africanischen Insulen / Meer-Küsten / vnd dergleichen andern Plätzen zugesprochen; den Spaniern hingegen gang West-Indien / oder die Americanische Länder zugeeignet. Damit aber auch in das künfftig kein Zwitracht vnter disen beeden Königen vnd Nationen ent-

stunde /

stunde / hat er von einem Polo oder Himmels=Wirbel zu dem andern / durch das Atlantische Meer ein Lini der Mathematischen Kunst nach gezogen / oder ziehen lassen / die von dem Africanischen Meer=Vort / Capo Verde genannt / 1080. Wälscher Meilen entlegen war / vnd darbey verordnet / daß die Portugesen zwar dise Lini gegen Nidergang / die Spanier aber ebenfalls sie gegen Auffgang der Sonnen nit überfahren sollten.

Vnd wird seine Ausspruch nach gelebt in theilung beyder Indien.

So ware das Ansehen des Pappsts hierinn so groß / daß beede Könige mit disem Schid=Spruch wol zu friden stunden / denen er darbey ernstlich theils befohlen / theils erbeten / daß sie in außbreitung ihrer Königreichen / vnd mit einnennung diser Landschafften / die weit herrlichere außbreitung des Christlichen Glaubens / vnd also des Reichs Christi ihnen besser massen lieffen befohlen seyn / so auch geschehen / vnd bald darauff von König Ferdinand der Ehrwürdige P. F. Buillius / S. Benedicts Orden / auß dem Kloster Montserrat / mit zwölff eyfferigen Raiss=Gesellen in dem Jahr 1493. in die Neue Welt / oder Americanische Newerfundene Landschafften ist verschickt worden / da er den erwünschsten Anfang selbiger Hayden Bekehrung zu grosser Ehren Gottes / vnd nit weniger seines Ordens gemacht hat / dem hernach vil andere / auß den Orden deren S. S. Augustini / Dominici vnd Francisci / wie auch Ignatij / der Societet Jesu Stiffters / gefolget seind / vnd vnzalbare Seelen mit Gottes=Hilff bekehrt haben.

Mit beding der außbreitung des Catholischen Namens vnd Glaubens.

Buillius auß S. Benedicts Orden macht den Anfang.

Das Diploma, so Pappst Alexander hierüber in dem Jahr 1493. den 4. May verfaßt / vnd dem König Ferdinand vnd Königin Elisabeth zugeschickt hat / ist von Wort zu Wort so wol im Bullario / als auch in dem 18. Tomo Abrah. Bzovij zu lesen / mit disem recht Apostolischen Anfang.

N. 306.

Inter cetera divinae Majestati beneplacita opera, & cordis nostri desiderabilia, illud profecto potissimum existit, ut fides Catholica & Christiana Religio dilatetur, animarumq; salus procuretur, ac Barbaricae nationes deprimantur, & ad fidem ipsam reducantur &c.

Pappst Alexandri eyfferiges Diploma.

Zu Teutsch.

[Vnter andern der Gdtlichen Majestät wolgefälligen / vnserem Herzen aber hocheuwünschten Wercken / ist das fürnemb=

V v v 2

nemb=

nembste vnd erste / daß der Christlich Catholische Glaub auß-
gebräitet werde / der Seelen Hül befürderet / vnd Barba-
rische Völcker zu dem End überwunden / damit sie zum wahren
Glauben gebracht werden zc.]

Auß welchen / vnd vil mehr anderen Worten vnd Sprü-
chen / so das ermeldte Diploma oder Apostolischer Brieff in
sich haltet / klar erhellet / daß es bey ihme an dem wahren
Glauben vnd Euffer nit gemanglet / wie auch das die Christ-
lich Religion vnd Glauben vnter ihme so gar nit abgenommen
habe / daß sie sich vmb vil tausent Seelen vermehret hat. So
ist auch hie die Frag; ob einer / der der Antichrist solt seyn/
ein sollichen Brieff der Christlichen Religion zu gutem / auß-
fertigen wurde oder kunte? D derhalben aber vnd abermah-
len lächerliche vnd kindische Aufslag des Gegentheyls mit ih-
rem Römischen Antichristen!

Alexander
der wird
versprochen
wider die
freche Fe-
der Sana-
zarij.

Vnd dieweil ein freche Feder vmb das Jahr 1500. so
hart Paps Alexander angegriffen / daß kein Türc ihne übler
tractieren können / vnd kein Nero oder Heliogabalus übler
hette mögen beschriben werden / soll ich hierüber billich auch
mein Meinung dabey setzen. Ein freche vnderfchambte Fe-
der / sag ich / hat von Paps Alexandro / vnd seiner Natur-
lichen Tochter der Lucretia / dise spott Reimen / als ein Grab-
Schrift Lucretiae / dörfßen außgehen lassen:

Hoc jacet in tumulo Lucretia nomine, sed re
Thais, Alexandri filia, sponsa, nurus.

Lucretia
Borgia Lu-
genhaffte
Grab-
schrift

Zu Teutsch. [Hie ligt begraben ein Weib nur dem Na-
men nach ein Lucretia / in der Sach aber selbst ein Thais (daß
ist / ein Offentliche) die diß alles zugleich ist gewesen / Alex-
andri Tochter / Weib vnd Schnur / oder Sohns = Frau.]
Der Diffamant will sagen / Paps Alexander / als Patter/
Caesar Borgia aber als Bruder / haben beede Lucretiam in
Unehren durch ein Blutschand mißbraucht. Darauff ich
diß allein. Wer dises von Alexandro vnd Lucretia geschri-
ben ist ein Leichtfertiger = Mann / vnd der es ihme glaubt/
ebensfalls. Also tituliert den letstern die H. Schrift / nit ich.
Qui cito credit, levis est corde. Eccl. 19. [der zugeschwind
glaubt / ist eines leichtfertigen Hergens / vnd Sinns.]

Wer hierin
Sanazario
glaubt / ist
Sanazario
gleich.

Geschwind
glauben ist
ein leicht-
fertigkeit.

Der es geschriben hat / ist Jacobus Sannazarius / ein
bekannter Pöet / aber zugleich ein bekannter Calumniant, der
dem

dem König zu Neapel zu Lieb in vil weeg sein Feder vnd Pöe-
 teren schändtlich mißbraucht wider alle die jenige / die diser
 sein König / dessen Brot er esse / haffete vnd anfeindete / vn-
 ter denen auch Bapst Alexander gewesen. Wie er dann von
 dem König in Franckreich Carolo VIII. der seinen König Fri-
 dericum / von seinem Reich verjagt / eben so wol / als von
 Alexandro die spöttlichste Sachen / auß lauter Meyd vnd
 Grimmen / wider alle Wahrheit / geschriben hat ; Wie auch
 wider die Florentiner / die disem Carolo wider gemeldten
 König Friderichen / dessen gehaimer Secretarius er Sanna-
 zarius war / beygestanden. Aber seine Lasterungen vnd Lu-
 gen / die er wider die gemelte / den König Carolum / vnd die
 Florentiner außgegossen / hat er hernach wider zu sich genom-
 men / vnd in einer Epistel / die er an Petrum Rochefortem /
 Fransösischen Canslern hat abgehn lassen / öffentlich wider-
 ruffen / wie Stephanus Forcatulus ein Fransos l. 4. de Phi-
 losophia & Gallorum imperio, bezeuget / vnd hinzusetzet /
 daß er gleichfalls zuthuen / daß ist / seine Schmähungen wi-
 der Bapst Alexandrum zu widerruffen gesinnet gewesen /
 wann ihme nit der Todt (vnd villeicht nit der Todt der Ge-
 rechten) wäre vorkommen. Auß welchem allem abzunem-
 men / was auff dise leichtfertige Spott-Bers Sannazarij zu-
 halten / vnd ob nit eben auch leichtfertig vnd leichtsinnig nach
 H. Schrift außspruch sene / der einem solchen Calumnian-
 ten so leicht glauben zustellt / wellichen Spott ich mir selbst nit
 will anthuen / vnd darumb hierinnen Sannazarium nit wei-
 ter als ein Pöeten / daß ist / einen Dichter / ja Pasquillanten
 gelten lasse.

Wenn zu
 Lieb Sanna-
 zarius diese
 habe ge-
 schriben/
 ja gelogen.

Noch vil minder aber achten wir Catholische / was ohne
 Gewissen vnd Stirn / von Bapst Alexan : die Uncatholische/
 Calvinische vnd Lutherische Schrift-Steller / als Mornæus,
 Balæus, vnd der allerjüngste Christianus Mathiæ in seinem
 Theatro Historico Monarchial V. pag. 712. außgeben dörf-
 fe / daß nemblich Bapst Alexander ein Sodomit / vnd erlauber
 der Sodomiteren gewesen sene / mit dem Teuffel selbst Kund-
 schafft gehabt / vnd ohn sein Rath nichts angefangen zc. so
 lauter erstumckne Lufft-Neden seind / vnd auß greiffliche Lu-
 gen gegründet ; wie ich dann / erst disen Tag / gemelten Doctor
 Christian Mathiæ (quem honoris gratia iterum nomino)

N. 307.

Balæus,
 Mornæus,
 vnd Chri-
 stian Ma-
 thiæ wer-
 den ver-
 worffen.

Ein hatsche-
re Unwar-
heit Christi
Ma-
thia:

Vnd un-
bild die er
Doctor
Maclero
antheut.

an einer solchen hatscheten Unwarheit erdappet hab / in dem er zu bekräftigung / wegen der Laster Alexandri / auch vntferen gut Catholischen Teutschen Doctorem / Joannem Maclerum / vnd sein Cronick einführt / als wann er Christian sein Lasterung auß demselben genommen vnd abgeschrieben hette / da sich doch das gerade Widerspil dessen bey ihm befindet. Dann auff das allerehrlichste Doctor Maclerus vol. 3. Generat. 50. pag. 505. bey dem Jahr 1492. von Alexandro also schreibt:

Anno Domini 1492. Alexander VI. Pontifex creatus est, vir magni animi, magnæq; prudentiæ. Is in adolescentia Bononiæ studuit, quem Callistus III. adolescentem adhuc inter Reverendissimos Cardinales constituit; unde non multo post Vice-Cancellarij locum fortitus est, æmulatörq; auunculi sui Callisti per omnia factus, Nationem, patriam, familiam illustrans sedit annos XI.

Zu Teutsch.

Den er
wissentlich
falsch an-
gibt.

[In dem Jahr des Herrn 1492. wird Alexander VI. Papst erwöhlet / ein Mann der grosses Herz hatte / vnd hoch verständig ware (darinn ihme Maclero / auch alle andere beyfallen) diser Alexander hat in seiner Jugend zu Bononia gestudirt / darauff ihne noch jungen Callistus III. zum Cardinal gemacht / deme auch bald darnach das Ampt eines Vicesanglers vertrauet worden. Hat sich beflissen disem seiner Mutter-Brudern Callisto in allem nach zuarten. Hat XI. Jahr also regiert / daß er sein Spanische Nation / sein Vater-Land vnd sein Geschlecht hoch erleuchtet hat.]

Aber also
schreibet man
bey dem
Gegentheil
vnd kan nit
andwst.

Wie darff dann die freche Feder Christiani Mathie ihne Maclerum für einen Zeugen wider den Papst Alexander aufführen? Aber wann es wider die Römische Papst gebet / versucht man alles / vnd gilt da den Lutherischen Schriftstellern alles. Alles ist gut für sie / vnd solte es vom Teufel selbst seyn geschriben worden / gleichwie auch die Feind Christi (wie an einem Ort Cardinal Baronius redet) allem dem / was wider Christum / gern Glauben zugestellt / vnd solte es vom Caiphas geschriben seyn worden. So vil von Alexandro; darauff villsicht nit wenig / die dises lesen / die vorige wider Alexandrum geschöpffte Maimungen in etwas ändern / vnd seinen Feinden nit alles glauben werden.

Die



Die

Vierde Anmerckung/

Ob mit Warheit Pappst Sixtus IV. mit denen
Lastern seye behafftet gewesen/ deren ihn unsere
Gegner bezüchtigen?

Disen Pappsten Sixtum IV. der von Onuphrio
Pandinio genemnt wird: Homo totâ Europâ cla-
rissimus: [Ein Mann der mit seinem gutem Na-
men gang Europa angefüllt habe:] stellen vns unsere Wi-
dersacher also vor/ als wann er ein sollicher Unflat/ vnd La-
ster-Hauß gewesen wäre/ der würdig vnd werth/ daß ihne
das von Himmel fallende Schwebel-Fewer verzehret hette.
Dan also schreibt von Sixto der Lutherische Centuri-Schrei-
ber Wolfius Tom. 1. pag. 836. wie er von Georgio Tremel-
lio in seinem Medico Furente pag. 58. (das Buch selbst di-
ses Wolfij hatte ich nit bey Handen/ glaube also dem Titan-
ten) Daß nemlich Sixtus IV. nit allein ein Sodomit seye
gewesen/ sonder das er auch etlichen/ ihme sonders vertrau-
ten Cardinälen/ disen Gewalt vnd Erlaubnuß habe geben/
daß sie die Sodomitische Sünd Sommers-Zeit in den drey
higigisten Monaten/ Junio/ Julio/ vnd Augusto/ möchten
vnbestrafft üben.

Rechtung
des Pappstis
Sixti IV.

Wolfij Eän-
sterung wie
der Six-
tum IV.

Ein anderer Lutheraner aber/ Cornelius Agrippa/ hat
schreiben dörrffen/ den auch Tremellius anziecht/ vnd zum
Zeugen wider die Römische Pappst pag. 59. aufführt/ daß
diser Sixtus IV. zu Rom nit allein öffentliche rev. Huren-
häuser/ sonder auch solche Buben-Häuser/ darinn die So-
domiteren getriben werden möchte/ auffgericht habe. Es wird
zum dritten auch einer mir vnbekanter Wefelus eingeführt
pag. cit. 58. der in seinem Buch von dem Ablass/dises Epita-
phium oder Grab-Schrift Pappst Sixto zu Ehren abgeschri-
ben habe:

Six-

Sixte, jaces tandem. Deslent tua busta Cinoedi,
Scortaq; , Lenones, alea, vina, Venus.

Eugenhafte
te Grab-
schrift Six-
ti IV. als
eines So-
domiten/
Bollsäuf-
fers / Spi-
lers / etc.

N. 308.

Catholische
Antwort.

Zu Teutsch. [Da ligt nun mehr Sixtus ; bey dessen Grab alle Laster / vnd Lasterhafte ein Klaglied anstimmen / als nemlich die Sodomiten / die Huren vnd Huren-Buben / die Spiler / die Bollsäuffer / vnd die Lieb-Göttin Venus.]

Darauffich folgende Antwort erstatte. Wann einer von einem Türckischen Kayser / oder Musfti / solchen Spott solte schriftlich vorgeben / vnd sonderlich / daß er öffentliche Sodomiter Häuser hette auffgericht / wurden wir Christen es schwärlich glauben / vnd Sorg tragen / es wäre von seinen Feinden auß Nachgirikheit erdichtet worden : Wie kan dan dises bey einem Christlichen Geistlichen Fürsten / wie der Römische Pappst ist / für glaubwürdig gehalten werden ?

Sie sieht man aber mit grausen / wie weit einen armseeligen Menschen der Reid / eingewurgleter Haß vnd Nachgirikheit verlaiten vnd verblenden mögen / wie auch hierinn dise armseelige verblendet seind worden. Dann wann wir Catholische billich fragen : Wer schreibt nur etwas dergleichen von Pappst Sixto ? wer auß allen / die das Leben der Römischen Pappsten haben biß auff / oder über die Zeiten Pappsts Sixti / außgehn lassen (als da seind Onuphrius Panvinius, der von diesem Sixto IV. die Leben der Pappsten hat angefangen / Item Ciaconius, Cicarella, Gonzales Illescas, &c.) wer / sag ich / auß disen allen / würfft ihme ein einiges auß disen gewlichen Lastern für / die sein vermeinte Grabchrift in sich haltet ? Ja wer auß gar allen glaubwürdigen Geschicht = oder andern Schreibern ?

Auctor Medici Furentis, wie schon vernommen / bringet ihrer drey auff den Bann. Der erst ist ein Zauberer vnd Teuffels-Banner ; der ander ein abgesagter Bekantlicher-Feind der Römischen Pappsten ; der dritte ist ein Satyrischer-Pöet vnd Pasquillant. Ist das nit ein schönes Trium ? der Zauberer ist Cornelius Agrippa / wie in gang Teutschland bekannt / der schreibt / vnd zwar auß dem Mund seines schwarzen Lehrmeisters / Pappst Sixtus habe öffentliche Häuser zu Rom die Sodomitteren darin zu treiben auffgerichtet. Glaubstu das einem solchen ? der abgesagte bekantliche Feind der Römischen Pappsten ist Wolsius / der Lutherische Centuri-
Schrei-

Drey un-
zeugbare
Zeugen
werde auff-
geführt
wider Pappst
Sixtum /
ein Zaube-
rer / ein ge-
schworne
Feind / ein
Pasquillat.

Schreiber / den ich schon oben in dem Pappst Silvestro II. einer handgreifflichen vnd Haußgrossen Luge augenscheinlich hertwisen habe. Frage wider: glaubstu einem solchen? der dritte ist mir dem Namen nach vnbekant/ nemblich der Satyrische Pöet vnd Pasquillant. Wer er aber auch seye / so weist iederman / was man auff die Satyricos vnd Satyras oder Pasquillen zuhalten habe / als die nichts anders ex instituto, als Schmach-Schriften vnd Laster-Charten seind. Glaubstu abermahlen einem solchen? so bistu selbst mit besser. Hat also diser Auctor ein hüpsches wol lautendes Tricinium wider Pappst Sixtum zusammen gebracht / einen Zauberer/ einē Keger/vnd einen Lasterer/welche alle solche Leuth seind/ das von ihnen gelobt werden / die größte Schand ist; hingegen geschändt werden / die größte Ehr / die hie auch Pappst Sixtus darvon tragt.

Ja wann Sixtus IV. ein Ungelehrter Müßigänger vnd Schneckschlagler / darzue ein Schlemmer vnd Prasser gewesen wäre / der Tag vnd Nacht wäre voll gewesen / der ganze knopffete zwey / oder drey Müßige Catechismos / vnd Decalogos auff einen Suff hätte außgelährt / dergleichen Pappst / oder so vil als ihre Pappst/dem Gegentheil auff ihrer Seiten nit vnbeland seind / so möchte man etwas dergleichen von diesem Pappst mit etwelcher Glaubwürdigkeit dichten. Nun ist Sixtus IV. bald der Gelehrteste Mann gewesen seiner Zeiten / nüchter vnd wachbar / der sein Freund in den Bibliothecen / nit in Huren-Häusern/hat finden können/sonderlich in seiner Vaticanischen Bibliothec/die er mit vil tausendt der köstlichsten Büchern vermehret hat / vnd sein größten Lust hierinnen gefunden.

So wissen wir auch / daß solche hauptgelehrte Leuth vil größern Lust in ihren Wissenschaften / sonderlich der heiligen Schrift / als in allen Vulschaften finden / welche der vngeschickten Müßigänger Pflug vnd Geschäft seind / wie das alte wahre Sprichwort lautet. Otiosorum negotium est amor. Hingegen redet recht der H. Hieronymus: Ama studia scripturarum, & carnis vitia non amabis. Daß ist. [Achte hoch vnd liebe das Studiren / sonderlich in H. Schrift/so wirst du dich der Fleischlichen Lastern nit achten.] Hoch aber hat das Studiren in H. Schrift / wie seine schöne hinder

Schlichte
Schrift-
steller mis-
sen nichts
dar von.

Wie vn-
glaublich
alle diese
Lasterun-
gen seyen.

Worinnen
Pappst Six-
tus sein Lust
gefunde ha-
be.

verlassene Bücher zeugnuß geben / Bapst Sixtus biß in sein End geachtet / daß also für gewiß zu halten / er habe sich solcher Spottlaster nit geachtet / noch weniger dieselbige / gleichsam wie ein frey-Bürsten / zugelassen.

Sein andere gang ehrliche Frewd / wann ihme von den Geschäften / lesen / vnd schreiben was übergebliben / ware Das Bawen / wie oben in seinem Leben ist gemeldet worden / sonderlich der Kirchen vnd Gotts-Häusern / vnd darben auch anderer Stadt-Gebäwen / daß von ihme nach seinem Todt / wie wir auch oben vernommen / die gemaine Sag ist gangen : Sixtus luteam Romam accepit , lateritiam reliquit.

Was also von seinem Spilen vnd Trunckenheit (so wol lächerlich ist / dann wer sieht ein ehrlichen Italiäner bald voll ?) in seinem Epitaphio / oder erdichten Grabschrift von dem liederlichen Poeten ; was von Bolfio vnd Cornelio Agrippa den bekanten Feinden / von seinen so gar vnnatürlichen Unzuchten fürgebracht wird / ist lauter Lufft / lauter Lügen-Werck / ja ein lautere Spuma Cerberi , sonderlich was auß Cornelij Agrippæ Feder geflossen ist. Darbey der günstige Leser Ursach gewinnt / nur desto höher den Apostolischen Römischen Päpstlichen Stul zu achten / weil vor Augen da ligt / daß er anderst nit / als mit hundert vnd zwar greifflichen vnd darumb sehr spöttlichen Unwarheiten mag beschmigt vnd verkleineret werden.

Agrippæ
Aufsag ist
anderst
nicht / als
Spuma Cer-
berii.

Die Römische
Kirch
fan anderst
nit / als mit
Lügen be-
schmitten wer-
den.





Die

Fünffte Anmerckung

N. 309.

Von Innocentio dem Achten; ob er beschaffen seye
gewesen/wie er von Balæo einem Calvinisten / von Nigrino
einem Lutheraner / von Marullo einem Satyrischen
Poeten / vnd anderen dergleichen Leyreren/
vorgeschriben vnd vorgesungen
wirdt?

Rettung
Papsts
Innocen-
tij VIII.

As Sixtus IV. der dapffere Papst / an dem
der Tugenden weit mehr/als der Untugenden zu se-
hen waren / von Lastermäulern vnd Zedern / aber
zu vermehrung seiner Ehr/ hat leyden müssen/ebend das Glück
ist Innocentio VIII. auch zugestanden/welchen Calvinische/
Lutherische vnd Satyrische Federn sehr schwarz machen / a-
ber zu ihrem eignen / vnd zwar ewigen Spott / wie gleich soll
erwisen werden.

Seine Schmächer dann vnd Cavillanten machen gleich
ihren lügenhaften Anfang bey seinem Geschlecht / vnd
schreiben ihn vor / als einen armen bettelhaften Schuler/
der er in seiner Jugend gewesen sey. Also schreibt die durch
sein ganzes Buch passionirte Feder Georgij Nigrini / eines
Lutheraners / in seiner Papisischen Inquisition, in dem 6.
Buch in dem 46. Cap. 591. Blat / gleich num. 1. wie folgt.

Erste Un-
warheit/die
Georgius
Nigrinus/
ein Luthe-
raner / von
Innocen-
tio auß-
gibt/das er
ein armer
bettelhaff-
ter Schu-
ler sey ge-
wesen.

Innocentius 8. ein Genueser / war vorhin ein
armer Schuler / doch schon von Angesicht / das ih-
ne an des Königs Alphonsi Hoff in Sicilia brachte/
darinn er Hoff-Sitten gelehret hat. Wie falsch aber
dieses allererste Borgeben seye dieses Schwarz-Manns/
(dann so vil haist Nigrinus, vnd er ist auch/was er haist.)
laß dir hie mit wenigen sagen. Innocentius war in allweeg
ein Genueser / aber nie kein armer Schuler. Dann sein
Herr

Da er doch
eines Vice-
Königs
Sohn war.

So pro-
diert wird.

Aron Gybo
sein Herr
Batter.

Sein hohe
Ehrentittel.

Die an-
dere Un-
warheit des
Schwarz-
Manns.

Von der
Bulla In-
nocentij an
die Nord-
weger.

Herr Batter / mit Namen Aron Gybo / von dem Neapoli-
tanischen König Alphons / als ein Vice Re, oder Königlicher
Statthalter / den Neapolitanern vor ist gestellt worden / wie
Alphonsus Giacomus bezeugt / in seinem herrlichen Buch/
de Vitis & Gestis summorum Pontificum, so zu Rom im
Jahr 1601. außgangen / in dem Leben dieses vnseres Innocen-
tij VIII. bey mir an dem 990. Blat / vnd ihme in allem bey-
stimbt der noch ältere Onuphrius Pandinius / in seiner Ap-
pendice ad Platinam, in dem Leben gedachtens Innocen-
tij VIII. da er der länge nach sein vraltet hochadeliches Ge-
schlecht außführt. Darauff die andere nit mindere Ehr er-
folgt ist / daß er Aron Gybo / Innocentij Batter / von Cal-
listo III. Römischen Pappst / als Senator Urbis (also wurde
der obriste Gerichts-Herr in Rom damahlen genennt) dem
Römischen Volck vorgestellt wurde / welche Stell für die er-
ste Würdigkeit in Rom selbiger Zeit gehalten worden / also
zwar das auch König dieselbe verwesen haben / wie allen gu-
ten Historicis bekannt wird seyn. So wird noch weiter er
Aron Gybo / von dem Wolredner Hectore Flisco in einer
seiner zierlichen Neden genennt / Eques auratus, S. Imp-
erij Palatij Comes &c. so lauter grosse Ehren = Tittel daz-
mahl waren. Solches zeugen beede oben angezogne Ge-
lehrte Männer Giacomus / vnd Onuphrius l. l. c. c. Weil
nun Innocentius von diesem Batter erzeugt ist worden / wie
auch Nigrinus selbst geständig ist / wie ist er jemahlen ein ar-
mes Kind / vnd armer Schuler in seiner Jugent gewesen?
Soll hie nit der Schwarz-Mann roth werden?

Nigrinus / vnser Schwarz = Mann fahret fort / vnd
schreibt num. 25. daß den Nordwegern Innocentius / schon da-
zumal Römischer Pappst / zu gelassen / vnd mit einer eignen Bul-
la / die er im Jahr 1490. außgefertiget habe / bestättiget / daß
sie / die Nordweger / ohne Wein möchten Meß lesen / weil
vmb der grossen Kälte willen / der Wein / so darein gebracht /
bald sauer vnd zu Essig werde. Neben der Päpstlichen Bul-
la aber / führet Nigrinus auch ein / den Catholischen Chroni-
sten Matthæum Palmerium, vnd Balæum den Calvini-
sten.

Hie hastu / lieber Leser / die andere Unwarheit vnd über-
sehen vnseres Schwarz-Manns / das von Innocentio einige
Bulla/

Bulla/die er Anno 1490. soll außgehn lassen haben/ außgan-
gen sey / darinnen ihnen den Nordwegern solches gestattet
wurde. Dann in dem Nachschlagen / in dem Bullario/wird
nur ein einige Bulla Innocentij VIII. gefunden / die er in
gemeltem 1490. Jahr hätte außgehn lassen: die stehet aber nit
an die Nordweger / sonder an die löbliche Confraternitet o-
der Bruderschaft in Rom / Confraternitas Misericordiae
genambset / vnd fangt sich also an: Inter desiderabilia cor-
dis nostri &c. Besihe hiervon Tom. 1. Bullarij, so Laërtius
Cherubinus hat außgehen lassen / an dem 460. Blat in In-
nocentio VIII. Wöllen nur ihren Nigrinum seine Glaubens-
Genossen von der vorgebenen Falschheit besreyen / so zaigen
sie die Bulla auff / darinn den Nordwegern erlaubt werde/
was Nigrinus vorgibt.

Die dritte Unwarheit ist / daß solches von Innocentio
bezeuge der Catholische Chronist Palmerius. Siehe / lie-
ber Leser / wie wahr auch dises sene. Palmerius hat so gar
nichts von disem Nordwegischen Decret in seiner Chronick/
daß er auch nit ein einiges Wort in der gangen Chronick / von
Bapst Innocentio hat / weil er sie gar nit biß auff Innocen-
tium bringt / sonder ihr ein End macht in dem zehenden Jahr
Sixti IV. so ware das Jahr Christi 1481. an welchem Jahr
noch niemand velleicht auch nur gedachte auff Innocentium/
da mahlen noch Joannem Baptistam Lybo / daß er Römi-
scher Bapst solte werden / weil Sixtus noch vier Jahr darü-
ber gelebt / vnd erst in dem 1484. Jahr gestorben / darauff
eben in disem Jahr / den 12. August. Innocentius in dem
Bapstumb ihme nachgefolgt ist. Da dann zugleich vnser
Schwarz-Manns Unfleiß / daß er in Büchern / die er anziecht/
nit besser erfahren / vnd darbey sein Bosheit / beede von ih-
me selbst an Tag gegeben werden. Velleicht hat dises von In-
nocentio einer geschriben / der Palmerij Chronick vermeh-
ret hat. In dem Fall aber soll nit er Palmerius / sonder sein
Continuator / oder Vermehrer / der doch ein unbekanter
Mann ist / vorgeschriben werden.

Die dritte
handgreif-
liche un-
warheit vñ
Palmerio.

Vnd obwol von Innocentio etwas dergleichen schreibt
Raphael Volaterranus (den doch vnser Schwarz-Mann
nit anziecht) ein Catholischer Schrift-Steller in dem 7. Buch
seiner Geographia / oder Welt-Beschreibung / da er hand-
let

let von der Landschaft Nordwegen / ist er aber hierinn allem Ansehen nach übel berichtet gewesen / vnd ein Fähler begangen / dergleichen wir ihme schon oben mehr außgezeichnet haben / also das man ihme auch in disem sicher nit kan glauben. Wenigist ist es nit zu beweysen. Besihe aber hiervon mit mehrerem den hochgelehrten Cardinal Bellarmin Tom. 1. l. 4. c. 14. in fine; da er meldet / wann auch dise Erlaubnuß Innocentius den Nordwegeren hette ertheilt / daß sie nur in einer Gestalt / auß Mangel des Weins / möchten Mess lesen / wäre es doch nit gewesen exploratus error, daß ist / [ein beweislicher Glaubens-Fähler] weil es sich noch disputieren ließe / ob es in höchster Noth nit kunte erlaubt werden. Setzt auch recht hinzue / daß die vorgebene Ursach scheine falsch zu seyn / daß der Wein in Nordwegen so bald zu Essig werde. Dann wie sollen als dann die iesige darinn wohnende Lutheraner thuen / wann sie Nachtmahlen wollen; zu welchem sie nothwendig auch den Kelch erfordern? finden sie aber Wein hierzue / diser Zeiten / wie das man zu Zeiten Innocentij / nit gar vor 200. Jahren / zum Catholischen Mess = Halten kein tauglichen Wein soll gefunden haben? darauff wir Catholische Antwort verlangen.

N. 310.

Walzens
der Calvi-
nist / als ein
doppelter
Apostata/
wird für
ein Zeugen
angenom-
men.

Was den Calvinisten Balæum belanget / den Nigrinus neben dem Palmerio anziecht / macht vns Catholischen kein Irrung / seitemahl Balæus eben so schwarz in seinen Schriften / als der Schwarz = Mann selbst ist / hierinn ein gleiches Paar. Vnd Balæo zwar seind auch vil hundert Unwarheiten in allen seinen / wider die Catholische außgelassenen Büchern entfallen / wie den Gelehrten bekannt. War ein doppelter Apostata / als der so wol auß seinem Geistlichen Ordens = Stand / als hernach auch von dem Glauben selbst abtrinnig worden / also / sein dopplete Schand zu decken / was er immer kunte / mit Grund / oder ohne Grund / wider die Catholische so mündlich / als schriftlich / hat außgegossen / vnd gemüßiget gewest außzugießen.

Die vierte
stinkende
Aufsag des
Schwarz-
Manns/
von Papste
Innocentij
Unlauter-
teit.

Die vierte falsche Aufslag Nigrini wider Papst Innocentium ist / daß er ein so unlauterer Mensch gewesen seye / daß er mehr als ein duzet Pastarden / oder Unehliche Kinder erzeugt / vnd hernach als Papst / ohne Schew / mit Kirchen = Gütern hoch bereichet habe. Ziecht hierüber als Zeugen an /

erst-

erstlich einen Pöeten vnd Pasquillant/ mit Namen Marullus; nach dem Balæum den Calvinisten / vnd Raphael Volaterranum. Den Pasquillant/ vnd Satyrischen Pöeten / oder Dichter Marullum betreffend / hat er bey vns Catholischen kein anderen Credit / als die Dichter vnd Pasquillanten haben; daß ist keinen / weil man gnug weißt / daß solche der Wahrheit nichts achten / vnd venales plerumq; calamos, daß ist erkaußte Federn haben. Was auff Balæum zu halten / ist schon angezaigt worden.

Seine Zeugen werden verworffen.

Dem Raphael Volaterrano haben wir mehr seiner Fähler schon oben gewisen. Über das setzen wir Volaterrano entgegen andere bewehrtere Historicos/ als Onuphrium in Appendice ad Platinam, welcher Onuphrius zwar Meldung thut von Kindern / die er vor dem Papstumb erworben habe / als benantlich von einem Sohn/ mit Namen Franciscus Cybo/ vnd einer Tochter / Theodorina genannt; redet aber von keinem Duzet der erzeugten Kindern / noch auch daß sie vnehliche Kinder seyen gewesen. Noch größers Liecht gibt vns hierinn Alphonsus Ciaconius/ der eben diß mit laugnet / daß er etliche Kinder vor seinem Papstumb erworben habe / setzt aber außdrucklich hinzu / das sie ehliche Kinder gewesen seyen / mit folgenden Worten:

Kinder hat er erzeugt vor dem Papstumb/ aber ehlich.

Innocentius adolescens, & nondum sacris initiatus, aliquot filios ex nobili puella Neapolitana, cum qua se matrimonio copulavit, quæ parum vixit, legitimè sustulit. Duos ex his Pontificatui suo superstites, honoribus & opibus evexit, Franciscum & Theodorinam.

Zu Teutsch.

[Innocentius hat noch in seiner Jugend / ehe das er die h. Weyhungen empfangen / etliche Kinder mit einer adelichen Neapolitanerin / die er zur Ehe genommen / sie aber nit lang gelebt hat / vnd also rechtmässig erzeugt. Auß welchen / nach dem er Papst worden / noch im Leben waren zwey / als nemlich ein Sohn Franciscus mit Namen / vnd ein Tochter Theodorina / die er zu grossen Ehren / wie auch reichthumben erhebt hat.] So vil diser aller fleissigste Historicus / dem ich ja billich mehr glauben soll / vnd auch glaub / als den andern dreyen / wegen der schon angezognen Ursachen.

N. 311.

Darbey wol sehr lächerlich ist / das unsere gute Lutheraner

Wie das
die Lutheri-
sche Schrift-
steller ihres
Luthers/
und seiner
Kinder ver-
gessen?

Wie Luther
wurde er-
gangen
seyn / wann
er vnter
Kaiser Ju-
stiniano ge-
lebt hette.

raner ein solliches Wesen vnd Gescherr machen / wann sie et-
wan hin vnd her / auch bey den beschreytisten Historicis (da
fragen sie nit nach) von der Catholischen Priestern außer eh-
lichen Kindern was erwischen; vnd vergessen darbey so gar
ihres Luthers / der vorhero ja ein Priester zu gleich vnd ein
Mönch gewesen; darauff ein Gott geweihte Kloster = Frau
zum Weib genommen / vnd ein gute Anzahl Kinder mit ihr er-
zeugt. Meine Lutheraner / was seind dise für Kinder gewe-
sen? waren sie nit Pfaffen = Kinder / auß einer vnerhörten/
niemals gebilligten Ehe eines Mönchs / vnd Nonnen geboh-
ren? auß einer solchen Ehe / sag ich / daß wann Luther als ein
Mönch / oder auch nur als ein Weltlicher Herr dieses schöne
Stück gewagt hette zu Zeiten Kayfers Justiniani deß ersten/
im Griechischen Reich / wurde er Leib vnd Leben / sambt al-
len seinen Gütern verfallen haben / vnd einem seltsamen
Zucht = Meister zur Straff sein übergeben worden / ieder
männiglich zu einem abscheulichen Exempel: Wie dann das
Kayserliche Gesaz gemeltes Justiniani außweist Cod. de
Episcopis & Clericis, L. Raptores, 54. so also lautet / vnd
noch zu Tag in dem Kayserlichen Recht zu finden ist:

Raptores virginum, Diaconissarum, vel viduarum,
quæ DEO fuerint dedicatæ, pessima criminum peccan-
tes, capitis supplicio plectendos esse decernimus, quod
non solum ad injuriam hominum, sed ad ipsius omnipo-
tentis DEI irreuerentiam committitur.

Zu Teutsch.

Justiniani
Gesaz wi-
der die
Schänder
der Gott
geweyhten
Jungfran-
wen ic.

[Diejenige / welche da Jungfrauen / oder Diaconis-
sen / oder Wittfrauen / die Gott geweiht seind / entführen/
sollen als die größte Ubelthäter an Leib vnd Leben gestrafft
werden / weil sie nit allein den Menschen hierdurch / groß Un-
recht anthuen / sonder auch Gott dem Allmächtigen selbst ein
Schmach erweisen.] So weit das 54. Gesaz; welches zu
End noch darzue setzt / eben dise Straff soll gegen solchen
Gottlosen Leuthen vorgenommen werden / wann schon sol-
che Jungfrauen / oder Wittfrauen ihren Willen darein
geben / also kein Gewalt von ihnen leyden. Wie können dan
die Lutherische Schrift = Steller doch so vnbesonnen seyn/
daß wo sie etwan ein Kind von einem Catholischen Priester/
oder auch Bischoffen / zwar wider sein Gelübd / erzeugt hin
vnd

vnd her in Geschichten erhaschen / vns Catholischen gleich
 dasselbige mit so hönischen Worten oder Federn fürrupffen/
 da bey ihnen alles voll der abgefallener Pfaffen-Kinder / vnd
 überloffenen Münchs-Kindern herum laufft / denen allen
 ihr Wittenbergischer höchster Bischoff vnd Papsst Luther
 mit dem schönen Exempel vorgangen?

Benigist werden sie / wir bitten / in das künfftig gescheh-
 der vnd behutsamer / damit sie nit weit mehreren Spott / von
 vns Catholischen allen / abgetrungen er weiß / anhören müssen /
 als sie vns iemahlen können für werffen; vnd stehet diser weit
 mehrere ihr Spott in disem / daß sie solche / von Gott geweihten
 Personen spöttlich bey ihnen erzeugte Kinder / noch dar-
 zue für die ehrlichste halten / solliche Gottsrauberische Ehen
 recht sprechen / loben / vnd auff alle Weeg befürdern / nur das
 die Schmach / die Gott hierinn zugefügt wird / wie Justinianus
 redt / noch grösser werde; da hingegen wir Catholische / wann
 bey vns je etwas solches wider Recht für über geht / solche Un-
 that detestieren / vnrecht sprechen / vnd abstraffen. Vnd
 diß von Innocentio / vnd für Innocentium / welcher ob er zu
 loben sey / oder nit / daß er oben gemeldte seine / obwol ehli-
 che Kinder / gar zu fast bereicht / vnd zu hohen Ehren / son-
 derlich durch heurath / gebracht hat / ist schon oben in dem Le-
 ben Innocentij außgetragen worden. Bey Alphonso Cia-
 conio wirstu gleich wol auch noch dises Lobwürdig von Inno-
 centio lesen / daß er selbst den hernach New ge-
 wonnen / vnd in seinen letzten Zeiten Fleisch
 vnd Blut allzeit weniger vnd weniger
 angesehen habe / so an ihm zu
 rühmen ist.

Behutsam/
 behutsa-
 mer / liebe
 Lutherane /
 wann ihr
 nit mit grö-
 stem Spott
 wöllt abge-
 wiesen wer-
 den.



A a a a

Ad



Römi-